

Inhalt

Bürgermeister Peter Hinze: Vorwort.....	3
Leonie Pawlak: Vorspann zum Demografiebericht 2017	4
Demografische Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	5
Demografische Entwicklung im Land Nordrhein-Westfalen/Metropolregion Rheinland.....	6
Demografische Entwicklung im Kreis Kleve	8
Demografische Entwicklung in der Stadt Emmerich am Rhein.....	10
Ein Werkzeug: Demosim regional	11
Die Entwicklung in unserer Stadt	12
Zielgruppenanalyse	14
Handlungskonzept Wohnen	15
Thema „Pendler und Fachkräftemangel“	15
Schule, Kultur, Sport, Schützen und Co.....	17
Demografische Entwicklung in den Ortsteilen.....	18
Praest	20
Klein-Netterden.....	23
Dornick.....	26
Vrasselt.....	29
Stadtkern Emmerich	32
Hüthum	35
Borghees	38
Elten.....	41
Schwerpunkte und Besonderheiten	45
Demografische Entwicklung der Arbeitsmigration.....	45
Arbeitskreis Demografie	49
Arbeitsgruppe Demosim	49
Fokus auf „Asyl und Integration“ (Vera Artz/Stab 18)	50
Fokus auf „Marke Emmerich“ (Sascha Terörde/WiFö und Tim Terhorst/Stab 13)	51
Ein Werbeblock	52
Fazit und Ausblick	53
1. Weiteres Ansteigen der Einwohnerzahl	53
2. Herausforderung „Fachkräftemangel“	53
3. Überproportionaler Anstieg der Anzahl der alten und hochalten Bürger	54
Der Schlussstrich.....	55
Glossar demografischer Fachbegriffe	56
Literaturnachweis	63
Für Ihre Notizen.....	64

Bürgermeister Peter Hinze: Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Stadt Emmerich am Rhein beschäftigt sich schon seit der Jahrtausendwende mit den Erfordernissen und Chancen des demografischen Wandels. In dieser Zeit haben wir unterschiedliche Erfahrungen mit dem Thema Demografie gemacht. Mal stand es ganz oben auf unserer Agenda, mal geriet es wegen anderer wichtiger Themen eher in den Hintergrund. Letzten Endes begleitet uns die demografische Entwicklung unserer Stadt aber immer wieder in vielen Themen, die im Stadtrat diskutiert werden.

Demografie arbeitet mit Zahlen aus der Vergangenheit. Diese sind meist sehr präzise und vielfältig. Auch die Gegenwart kann man zahlenmäßig ziemlich genau abbilden. Bei der Prognose wird es da schon deutlich schwieriger, weil die Vorhersage und Annahme von Entwicklungen ein höheres Irrtumsrisiko beinhaltet. Deshalb müssen demografische Prognosen in erster Linie auf der Basis von realistischen Einschätzungen erfolgen. Und realistische Einschätzungen kann man am sichersten anhand von aktuellen Planvorhaben treffen, sobald sie die Realisierungsphase erreicht haben.

Im kommunalen Bereich haben wir eine Menge konkreter Planungen, die sich demografisch auswirken werden: ein Beispiel ist die Umnutzung der ehemaligen Kaserne mit den Bereichen Wohnen, Gesundheitswohnpark und Einzelhandel. Oder im Bereich der Stadtmitte das geplante Katjes-Quartier mit 110 Wohneinheiten. Auch die Neumarkt-Bebauung, die Schaffung von Wohnungsbau durch Innenverdichtung und die entstehenden Ideen und Konzepte im Bereich des sozialen Wohnungsbaus werden sich auf die demografische Zukunft unserer Stadt auswirken.

Der jetzt vorliegende 6. Demografiebericht spannt den Bogen deutlich weiter als seine fünf Vorgänger: er beschäftigt sich mit der demografischen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland, reißt die demografische Entwicklung im Land Nordrhein-Westfalen an, streift die entstehende Metropolregion Rheinland und macht auf der Basis des vom Kreis Kleve vorgelegten Demografiekonzeptes Aussagen zu Situationen in unserem Landkreis. Den Hauptteil des Berichtes bildet die demografische Entwicklung in der Stadt Emmerich am Rhein, wobei erstmals auch die Entwicklungen in den Ortsteilen in den Fokus genommen werden.

Mein Dank gilt in erster Linie unserem Demografiebeauftragten Arnfried Barfuß, der die Zahlen zusammengetragen, bewertet und so den vorliegenden Bericht erstellt hat. Aber das Dokument ist nicht nur die Arbeit der Stabsstelle Demografie allein. So hat Leonie Pawlak, Vorsitzende der Emmericher Seniorenvertretung, einen interessanten Vorspann mit einer differenzierten Betrachtung der Gruppe der älteren Menschen beigezeichnet und die Arbeit der Seniorenvertretung skizziert. Weiterhin hat Vera Artz, die städtische Integrationsbeauftragte das Thema „Asyl und Integration“ bearbeitet. Sascha Terörde (Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing) und Tim Terhorst (Öffentlichkeitsarbeit/ Pressesprecher) haben sich mit dem Thema „Marke Emmerich“ beschäftigt und sogar ein „Werbeblock“ ist im Bericht enthalten.

Ich hoffe, ich habe ihr Interesse am vorliegenden Bericht geweckt. Ich bin gespannt auf die sich daraus ergebenden Diskussionen.

Ihr

Peter Hinze
(Bürgermeister)

Leonie Pawlak: Vorspann zum Demografiebericht 2017

Ein Demografiebericht ist mehr als eine Sammlung von Statistiken, da er auch ein Stimmungsbericht ist, der Gefühle auslöst. Glücklicherweise ist die Zeit, da er Schreckbilder von Überalterung und Vergreisung malte, vorbei. Was heutzutage bewältigt werden muss, ist eine völlige Um- und Neuorientierung, die der demografische Wandel verursacht hat.

Das Leben in und mit fortschreitender Digitalisierung ist vergleichbar mit dem Umbruch, der im Zeitalter der industriellen Revolution stattfand. Digitalisierung und demografischer Wandel sind zugleich gesellschaftliche Herausforderung und Chance.

Vor nicht allzu langer Zeit geriet das Bild von Senioren in Schiefelage: diese haben ihre Altersversorgung bereits sicher, während sie für die Jüngeren unsicher ist. Senioren können bei wirtschaftlicher Unproduktivität ihren Lebensabend genießen. Doch in Wirklichkeit wagen viele Senioren nach dem Berufsleben einen Neustart ins Ehrenamt und engagieren sich politisch. Hier bringen sie ihre Erfahrungen ein, die für alle Glieder der Gesellschaft von Nutzen sind.

Mittlerweile wird die Gruppe der älteren Menschen differenzierter gesehen. Die Werbung und die Politik haben längst erkannt, dass man an Senioren nicht vorbeikommt. Überholte Denkmuster über „Altsein“ passen sich langsam der heutigen Realität an. Anstatt über den steigenden Aufwand bei der Gesundheitsfürsorge zu lamentieren, sollte das inhärente Potenzial der älteren Generation aktiv genutzt werden.

Die Seniorenvertretung der Stadt Emmerich versucht die Balance zu wahren zwischen dem berechtigten Einfordern der Bedürfnisse und Rechte älterer Bürger und einem positiven Beitrag zum besseren Zusammenleben der Generationen. Es hat sich in unserer nunmehr 10jährigen Arbeit gezeigt, dass das was für Senioren gut ist, auch für jüngere Menschen gut ist. Wie sollen Kinder erwachsen werden, wenn man das Alter nicht schätzt und ihm Teilhabe und Mitbestimmung zugestanden wird?

Noch vor der gesetzlichen Verankerung in der Gemeindeordnung wurde dem älteren Teil der Bevölkerung 1996 in Emmerich mit der Seniorenvertretung eine Stimme gegeben, die ihn ins Geschehen eingliederte. Wir verstehen uns in unserer Arbeit als Bereicherung des gesellschaftspolitischen Lebens unserer Stadt.

Der vorliegende Demografiebericht dient uns als Richtschnur und Wegweiser mit der Entwicklung auf Augenhöhe zu bleiben und diese an der Basis sozialverträglich für ältere Menschen in kleinen Schritten umzusetzen.

Demografische Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland

Die Einschätzung der Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland wurde in der Vergangenheit geprägt durch die Vorstellung vom demografischen Wandel, in dem sich unsere Gesellschaft vornehmlich in Richtung „älter, bunter, weniger“ entwickelt. Es galt als sicher, dass sich der demografische Wandel so entfalten würde. Dies hätte bedeutet, dass die Bevölkerung (nicht nur) der Bundesrepublik bis etwa 2050 erheblich abnehmen und insgesamt deutlich altern würde.

Der im Februar 2017 vorgelegte Demografiebericht der Bundesregierung führte dagegen aus, „dass die hohe Nettozuwanderung, insbesondere jüngerer Menschen, voraussichtlich dazu führen wird, dass die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bis Mitte der 2030er Jahre in deutlich geringerem Maße zurückgeht als bisher erwartet.“ Die im Bericht vertretene Annahme ist sogar die, dass sich dieser Trend vermutlich für den Zeitraum bis zum Jahr 2060 fortsetzen könnte. Frühere Prognosen hatten in diesem Zeitraum einen Rückgang der Bevölkerungszahl auf weniger als 70 Millionen Menschen angenommen.

Grund für diesen Paradigmenwechsel war die stark gestiegene Zuwanderung in die Bundesrepublik Deutschland. Dazu führt das Statistische Bundesamt aus: „Im Jahr 2015 war die Zuwanderung nach Deutschland nach vorläufigen Ergebnissen so hoch wie nie zuvor. Im Berichtsjahr sind insgesamt 2.137.000 Personen nach Deutschland zugezogen. Das waren 672.000 Zuzüge mehr als im Jahr 2014 (+ 46 %). Insgesamt 998.000 Personen zogen im Jahr 2015 aus Deutschland fort, 83.000 mehr als im Vorjahr (+ 9 %). Damit ergibt sich mit einem Wanderungsüberschuss von 1.139.000 Personen aus der Bilanzierung der Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands ein neuer Höchststand seit Bestehen der Bundesrepublik.“ Mittlerweile ist die deutsche Bevölkerung auf fast 83 Millionen angewachsen.

Hinweis des Verfassers (Stab 17): die Veröffentlichung der Wanderungsstatistik 2016 ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Demografieberichtes für die Stadt Emmerich noch nicht erfolgt.

Eine weitere Veränderung im demografischen Wandel ist auch die Tatsache, dass die Geburtenrate inzwischen wieder angestiegen ist. Der Geburtsjahrgang 1968 hatte mit 1,49 Kindern je Frau die bisher niedrigste Kinderzahl der Geschichte. Mittlerweile steigt der Wert mit den folgenden Jahrgängen wieder. Für Frauen des Jahrgangs 1973 beträgt er zum Beispiel schon 1,56 und für das Geburtsjahr 1980 zeichnet sich ein Wert von 1,6 Kindern ab.

Ein wesentliches Element der Demografie wird sich jedoch in Zukunft nicht ändern: die deutliche Alterung der bundesrepublikanischen Bevölkerung. Statistisch erfasst wird diese im sogenannten **Altersquotienten**. Dieser beschreibt, wie viele Menschen über 65 Jahre auf 100 Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 bis 64 Jahren kommen. Das waren im Jahr 2015 noch 35 Personen, allerdings liegen die Prognosen allein für das Jahr 2035 bereits zwischen 40 und 50 Personen.

Damit sind die Rentenversicherungssysteme der Bundesrepublik stark gefordert!

Weiterhin führt der Bericht der Bundesregierung aus: „Den Schwerpunkt der Alterung und eine besondere Herausforderung stellen die Babyboomer-Generationen dar“. Unter **Babyboomer-Generation** versteht man die geburtenstarken Jahrgänge zwischen 1955 und 1969. In den kommenden Jahren werden rund 13 Millionen Menschen aus dieser Kohorte die Regelaltersgrenze erreichen.

Parallel dazu steigt die Lebenserwartung seit Jahrzehnten an. Wer im 19. Jahrhundert geboren wurde, konnte sich glücklich schätzen, wenn er älter als 50 wurde. Doch mit der Entdeckung von Impfstoffen und Antibiotika, verbesserter Hygiene, Technologien wie Herzschrittmachern und Behandlungsmethoden wie Dialyse oder Transplantationen ist es gelungen, die Lebenserwartung vieler Menschen auf der Erde zu verlängern. Eine heute 50-jährige Frau hat auch in Deutschland etwa eine durchschnittliche Lebenserwartung von 88, 2 Jahren und eine Wahrscheinlichkeit von 13 %, ihren 100. Geburtstag zu erleben. Ein gleichaltriger Mann hat statistisch gesehen eine Lebenserwartung von 83,4 Jahren. Allerdings liegen seine Chancen, 100 Jahre alt zu werden, lediglich bei 2 %.

Noch besser sieht es bei den Neugeborenen aus, wonach 28 % der Mädchen, die derzeit in Deutschland zur Welt kommen, und 7 % der neugeborenen Jungen wahrscheinlich mindestens 100 Jahre alt

werden. Die aktuelle durchschnittliche Lebenserwartung für neugeborene Mädchen liegt bei 92,8 Jahren. Neugeborene Jungen können, so die statistische Prognose, im Schnitt 87,8 Jahre alt werden.

Eine weitere Entwicklung, die in der jüngsten Vergangenheit im demografischen Wandel deutlich zutage getreten ist, ist die Tatsache, dass viele ländliche Gebiete in Deutschland einem deutlichen Einwohnerschwund unterliegen. Dagegen boomen die Großstädte, die Metropolen unserer Republik, und auch ihr Umland, umgangssprachlich als „Speckgürtel“ bezeichnet. Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) geht davon aus, dass dies in den kommenden 20 Jahren so bleiben wird.

Die wesentlichen Herausforderungen für bundesdeutsche Regionen, Städte und Dörfer liegen in der Fähigkeit der betroffenen Gebietskörperschaften, ihre technische und soziale Infrastruktur den aus dem demografischen Wandel erwachsenden Anforderungen möglichst optimal anzupassen.

Demografische Entwicklung im Land Nordrhein-Westfalen/Metropolregion Rheinland

Nordrhein-Westfalen (NRW) ist das viertgrößte Bundesland der Bundesrepublik Deutschland mit einer Fläche von fast 35.000 km². Es hat mit fast 18 Millionen die höchste Einwohnerzahl aller Bundesländer.

Das Land NRW wird von insgesamt 53 kommunalen Gebietskörperschaften gebildet. Das sind 22 kreisfreie Städte, 30 Kreise sowie die Städteregion Aachen. NRW ist in insgesamt fünf Regierungsbezirke unterteilt, denen die Gebietskörperschaften zugeordnet sind.

Die demografische Entwicklung des Landes NRW verläuft ähnlich der Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland. Die Metropolen und ihre Speckgürtel wachsen beständig, in ländliche Regionen verläuft die Entwicklung dagegen teilweise recht unterschiedlich. Dort, wo ein Einwohnerschwund nicht oder noch nicht stattgefunden hat, sind Zuwächse möglich. In den Regionen, die seit Jahren zurückgehende Einwohnerzahlen haben, gelten die Regeln des „alten“ demografischen Wandels: älter und weniger.

Für Emmerich bedeutsam ist im Hinblick auf die regionale demografische Entwicklung die Entscheidung zur Gründung der **Metropolregion Rheinland**. Dabei handelt es sich um einen eingetragenen Verein, der im Februar 2017 gegründet wurde. Er umfasst 22 Gebietskörperschaften und die Städteregion Aachen in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln in Nordrhein-Westfalen. Der gleichnamige Verein hat dieses Gebiet definiert. Ziele des Vereins sind, „das Rheinland als Metropolregion von europäischer Bedeutung im nationalen, europäischen und globalen Wettbewerb noch erfolgreicher zu machen, das Rheinland als Wohn- und Wirtschaftsstandort noch attraktiver zu gestalten und die Wahrnehmung als Region nach innen und außen zu stärken.“

Im Rahmen der vielfältigen, im Entstehen begriffenen Aktivitäten des Vereins ist die geplante demografische Berichterstattung der Metropolregion Rheinland von besonderem Interesse. Diese Berichterstattung ist als Demografiemonitoring geplant und erfolgt unter Federführung des Amtes für Statistik der Stadt Düsseldorf und hat, nach Anlaufschwierigkeiten, mit vorbereitenden Arbeiten begonnen. Die Stadt Emmerich hat als eine der ersten Kommunen ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in diesem Projekt erklärt. Die Stabstelle Demografie hofft, mithilfe des Demografiemonitorings der Metropolregion Rheinland in Zukunft Impulse aus der Region aufnehmen und lokal verwerten zu können.

Demografische Entwicklung im Kreis Kleve



Der Kreis Kleve gehört zum Regierungsbezirk Düsseldorf. Es handelt sich um einen sogenannten Flächenkreis, der sich laut Landesbetrieb für Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) über 1.232 km² erstreckt. Damit ist er einer der flächenmäßig größten Kreise des Landes Nordrhein-Westfalen. Per Stand 31.12.2015 lebten im Kreis Kleve 310.337 Einwohner, davon 155.349 Frauen und 154.988 Männer.

Gemäß der Definition zur Raumabgrenzung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) können die insgesamt 16 Kommunen des Kreises Kleve insgesamt drei unterschiedlichen Gemeindetypen zugeordnet werden:

Kleine Mittelstadt: Emmerich am Rhein, Geldern, Goch, Kevelaer, Kleve, Rees
Größere Kleinstadt: Bedburg-Hau, Issum, Kalkar, Kerken, Kranenburg, Straelen, Weeze
Kleine Kleinstadt: Rheurdt, Uedem, Wachtendonk.

Bevölkerungstechnisch lässt sich, vereinfacht gesagt, der Kreis Kleve in drei regionale Schwerpunkte untergliedern: in den **Südkreis** mit den beiden Städten Geldern und Kevelaer, in den **Mittelkreis** mit der zentral gelegenen Stadt Goch und den Gemeinden Uedem und Weeze und in den **Nordkreis** und seinen Städten Kleve, Rees, Kalkar und Emmerich.

Die Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. und das Institut für Gerontologie an der TU Dortmund haben im Auftrag des Kreistages im Juni 2016 die Fortschreibung des Demografiekonzeptes für den Kreis Kleve vorgelegt und kommen darin hinsichtlich der demografischen Entwicklung zu folgender Erkenntnis: „Die Vorausberechnungen für den Kreis Kleve zeigen an, dass sich die demografischen Entwicklungen auf Kreisebene nicht nur aktuell, sondern auch zukünftig von denen des Landes Nordrhein-Westfalen unterscheiden. Zugleich lassen sich (...) zwischen den kreisangehörigen Kommunen unterschiedliche Entwicklungen identifizieren.“

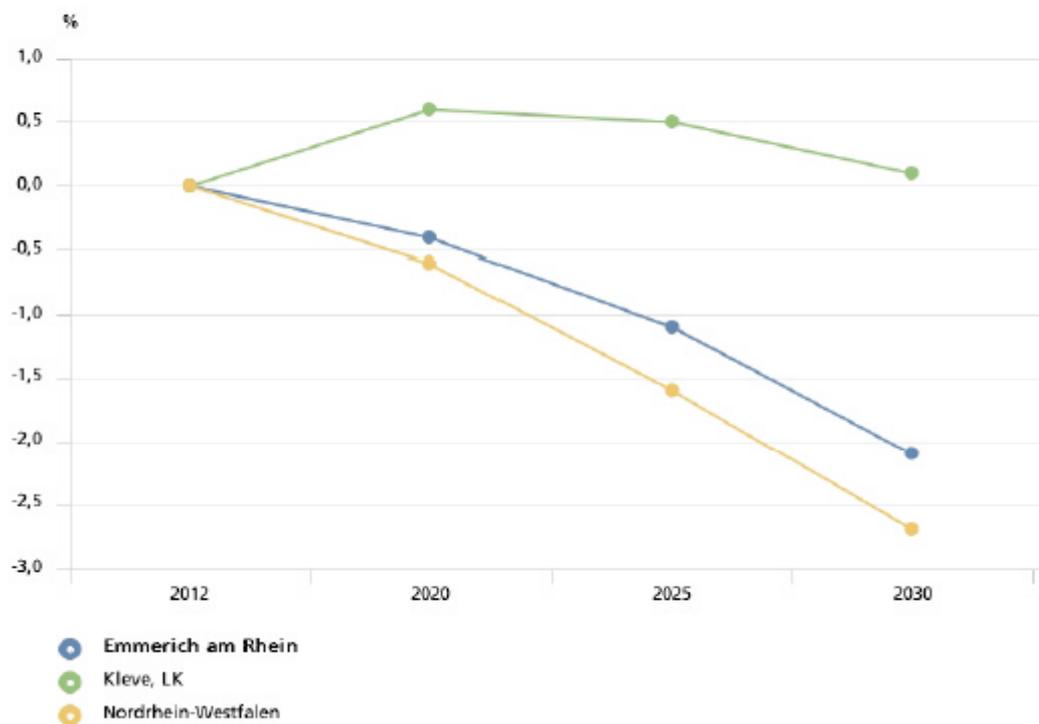
1. „Im Land NRW wird die Bevölkerungsgröße langfristig abnehmen. Es wird eine Bevölkerungsschrumpfung bis 2030 um 2,2 Prozentpunkte erwartet. Im selben Zeitraum wird demgegenüber die Bevölkerung im Kreis Kleve insgesamt um dieselbe Anzahl von Prozentpunkten wachsen. Sowohl auf Landes- als auch auf Kreisebene wird die Bevölkerungsalterung, d. h. die Gruppe der über 60-jährigen sowie die Gruppe der hochalten Bürgerinnen und Bürger (80 Jahre und älter) zunehmen, wobei den Berechnungen zufolge die Alterung im Kreis Kleve rasanter voranschreitet, als dies auf der Landesebene der Fall ist (...).“

2. „Die Kommunen im Kreis Kleve weisen hinsichtlich ihrer Bevölkerungssituation zum Teil große Unterschiede auf. Auch das für den Kreis Kleve erwartete Bevölkerungswachstum ist nicht gleichförmig über das Kreisgebiet verteilt. Es ist vielmehr so, dass es trotz eines über den Landesdurchschnitt liegenden relativen Wachstums für den Kreis Kleve zu einem Nebeneinander von Wachstums- und Schrumpfungsprozessen innerhalb der kreisangehörigen Kommunen kommt. Während in einigen Kommunen zum Teil starke Wachstumstendenzen ausgemacht werden können (z.B. Weeze und Kranenburg), sind für andere Kommunen zum Teil deutliche Bevölkerungsrückgänge oberhalb des Landesniveaus zu erwarten (z.B. Uedem). (...) Auch die Bevölkerungsalterung, gemessen anhand des Anteils der Bevölkerungsgruppe der über 60- bzw. über 80-Jährigen, entwickelt sich in den 16 kreisangehörigen Städten und Gemeinden sehr unterschiedlich. In der Gruppe der über 60-Jährigen übersteigen die Anteile der Kommunen langfristig - bis auf vier Ausnahmen (Emmerich am Rhein, Kalkar, Kleve und Weeze) - die Werte des Landes NRW, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß.“

Demografische Entwicklung in der Stadt Emmerich am Rhein

Die Bertelsmann-Stiftung, die sich federführend mit dem demografischen Wandel in der Bundesrepublik Deutschland beschäftigt, bietet eine eigene Internetseite, mit deren Hilfe man sich intensiv mit dem Thema beschäftigen und Recherchen bis auf die kommunale Ebene betreiben kann: www.wegweiser-kommune.de. Die nachfolgende Grafik wurde mithilfe dieser Webseite erstellt. Sie geht auf der Basis der Zahlen aus dem Jahr 2012 davon aus, dass die Einwohnerzahl von Emmerich am Rhein bis zum Jahr 2030 um 2,9 % abnehmen würde.

Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 (%)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, ies, Deenst GmbH, eigene Berechnungen

An dieser Stelle wird erkennbar, dass die Prognosen auf der Basis älterer Zahlen mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht der sich entwickelnden Realität entsprechen werden. Sinnvoller ist, möglichst aktuelle Zahlen für Prognosen zu verwenden, um die statistischen Trends, die in der jüngeren Vergangenheit stattgefunden haben und sich (möglicherweise) fortsetzen, besser einschätzen zu können.

Im Demografiebericht 2017 wird deshalb erstmalig die demografische Entwicklung der Stadt Emmerich am Rhein und jedes einzelnen Ortsteils genauer betrachtet. Dabei wird auf die Datenbestände des Bürgerbüros (ehemals Einwohnermeldeamt) zum Zeitpunkt 1.1.2016 und 1.1.2017 zurückgegriffen und mithilfe des nachstehend beschriebenen **Demosim-Tools** auf die wahrscheinliche Entwicklung im Jahr 2037 hochgerechnet. Grundsätzlich wird dabei ein Standardszenario zugrunde gelegt, dass mit den „normalen“ Algorithmen des demografischen Wandels arbeitet: Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge.

Ein Werkzeug: Demosim regional

Der **Demosim Ortsteil-Demografiemonitor** ist das für diesen Demografiebericht 2017 hauptsächlich verwendete Werkzeug, neben den Informationen des statistischen Bundesamtes und von IT.NRW bereitgestellten Daten. Bei Demosim regional handelt es sich im Wesentlichen um eine interaktive, webbasierte Simulationsplattform, mit der die demografische Entwicklung bis auf Ortsteilebene gemessen, analysiert und bewertet werden kann. Grundsätzlich bietet die Software die Möglichkeit, Informationen zur Bevölkerungsentwicklung, zu Geburten, Wanderungen und Sterbefällen, Altersdurchschnitt und Bevölkerungsentwicklung, zur Altersstruktur sowie einer spezifizierten Wanderungstabelle, Straßenübersicht und demografische Basisdaten abzurufen.

Die dabei verwendete Datenbasis verteilt sich auf unterschiedliche Quellen: die überregionalen sozioökonomischen Daten „Sterbewahrscheinlichkeit“ und „Wanderungen“ stammen vom statistischen Bundesamt. Die Bevölkerungsdaten nach Wohnort und Ortsteil, Straße, Geburtsjahr, Geschlecht, Familienstand sowie Zuzug stammen aus dem Emmericher Einwohnermeldeamt, das in unserer Stadt in das Bürgerbüro integriert ist. Diese Daten sind unter Beteiligung des städtischen Datenschutzbeauftragten angefordert, im kommunalen Rechenzentrum Niederrhein (KRZN) produziert und dann der Herstellerfirma von Demosim regional übersandt worden.

Die Entwicklung in unserer Stadt

Als wesentliche Erkenntnis kann bereits jetzt notiert werden, dass Emmerich am Rhein seit einigen Jahren kontinuierlich wächst, vorwiegend über die Zuzüge, die im Rahmen der Arbeitsmigration aus Osteuropa erfolgen. Auch steigt in letzter Zeit in unserer Stadt die Geburtenrate etwas an.

Weiterhin gibt es etliche größere Projekte, die mit Sicherheit einen Zuzug weiterer Menschen in Emmerich am Rhein auslösen werden, z.B. die gesamte Umnutzung der ehemaligen Pionierkaserne, die Bebauung des Neumarktes und weitere, bereits strukturell erkennbare Projekte wie das Katjes-Quartier.

Emmerich hatte am 1.1.2017 insgesamt 32.125 Einwohner, die in unserer Stadt mit Hauptwohnsitz gemeldet waren. Die eigenen Aufzeichnungen im Bereich der heutigen Stabstelle Demografie beginnen im Juni 2011 bei 30.800 Einwohnern.

Die Anzahl der Ausländer betrug im Juni 2011 6.350 und stieg bis heute (Stand 1.1.2017) an auf 8.680. Anzumerken ist hier jedoch, dass in dieser Zahl ca. 3.800 Bürger mit einem niederländischen Pass enthalten sind, die häufig hier geboren wurden und in unserer Stadt aufgewachsen sind. Der Volksmund bezeichnet sie gelegentlich als „Papierholländer“. Die meisten von ihnen fühlen sich als „echte“ Emmericher. Die Anzahl der niederländischen Bürger in unserer Stadt ist über die Jahre fast konstant geblieben. Sterbefälle und Wegzüge in dieser Gruppe wurden kompensiert durch den Zuzug aus den Niederlanden, der im Rahmen von Immobilienkäufen in den achtziger und neunziger Jahren erfolgte.

Bevölkerung		2017	2037	
	Bevölkerung	32.125	34.468	(7%)
	Männer	16.251	17.651	(9%)
	Frauen	15.874	16.816	(6%)
	Ø-Alter	44	47	(6%)

Diese Übersicht zeigt im Ergebnis das vermutete kontinuierliche künftige Wachstum unserer Stadt, auf der Basis der Annahme eines Standardszenarios im „normalen“ demografischen Wandel. Allerdings sollte man sich an dieser Stelle bereits vergegenwärtigen, dass es den „normalen“ demografischen Wandel in unserer Stadt wohl nicht geben wird. Dafür spielen hier zu viele verschiedene bevölkerungstechnische Variablen eine Rolle. Die Zuwächse über die Arbeitsmigration aus Osteuropa hängen unmittelbar mit dem Arbeitskräftebedarf in den benachbarten Niederlanden zusammen, den unsere Nachbarn traditionell zu einem großen Teil mit Zeitarbeitspersonal decken. Im Klartext heißt das, dass die konjunkturelle Entwicklung in den Niederlanden auch die Zuzüge in unsere Stadt beeinflussen wird. Zu mindestens so lange, wie Wohnungen in Holland nicht in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen.

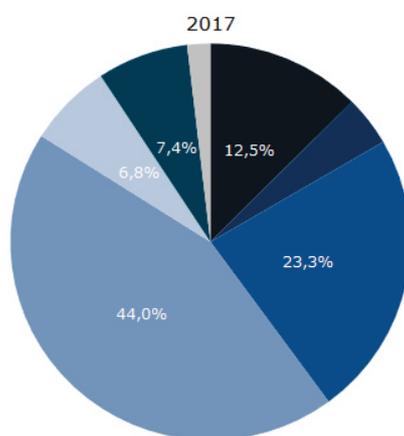
Weiterhin haben in die Prognose bis 2037 die oben genannten Projekte wie Kaserne, Neumarkt und Katjes-Quartier noch keinen Eingang gefunden, weil verwertbare Zahlen hinsichtlich der damit verbundenen Zuzüge noch nicht zur Verfügung stehen. Wenn sich diese Projekte jedoch so realisieren wie sie konzipiert worden sind, ist für die Zukunft mit etlichen Neubürgern in Emmerich am Rhein zu rechnen.

Demografie und Demografieberichterstattung sind in der Regel recht präzise, wenn es um die Betrachtung der Gegenwart und die Interpretation der Vergangenheit geht. Die Qualität einer demografischen Zukunftsprognose ist, wie bereits ausgeführt, von mehreren Variablen abhängig. Da spielen gesellschaftliche und konjunkturelle Entwicklungen genauso eine Rolle, wie bestehende und zukünftige Planungen. Und natürlich ereignen sich immer wieder statistische Zufälle. Auch der bereits jetzt spürbare Fachkräftemangel, nicht nur in unserer Stadt, wird in Zukunft Folgen haben, deren Auswirkungen wir heute noch nicht vollständig einschätzen können.

Unter diesen Aspekten müssen alle folgenden Grafiken und Übersichten gesehen werden. Sie liefern nur die Möglichkeit, die vermutete Entwicklung zu betrachten, vorausgesetzt, es kommt nicht zu nicht vorhersehbaren Effekten.

Außerdem ersetzen die hier verwendeten prognostischen Mittel nicht städtische Detailplanungen in den einzelnen Fachbereichen, mit deren Hilfe die kommunale Infrastruktur weiterentwickelt wird, beispielsweise Tagesbetreuungsplanung, Schulentwicklungsplanung, Jugendhilfeplanung, Stadtplanung insgesamt usw. Diese Pläne werden in Zukunft durch die Existenz einer kommunalen Demografieberichterstattung definitiv nicht überflüssig, weil sie mit wesentlich detaillierteren Fragestellungen die jeweiligen Bereiche untersuchen und in den erfassten Zeitbereichen deutlich übersichtlicher und realistischer sind. Es kommt hier darauf an, dass alle planenden Bereiche der Stadtverwaltung auch in Zukunft gut zusammenarbeiten und wechselseitig Kenntnis von den anstehenden Planungen und infrastrukturellen Konzepten haben.

Familienstand
Emmerich
2017



		2017	2017 %
■	Kinder	4.024	12,53
■	Jugendliche	1.308	4,07
■	Ledig (über 18 Jahre)	7.495	23,33
■	Verheiratet	14.147	44,04
■	Verwitwet	2.186	6,8
■	Geschieden	2.367	7,37
■	nicht bekannt	598	1,86

Zielgruppenanalyse

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie sich die Bevölkerung unserer Stadt altersmäßig zusammensetzt, folgt nun eine sogenannte Zielgruppenanalyse. Daraus wird ersichtlich, wie viel Bürger sich zum Stichtag 1.1.2017 in welcher Altersgruppe befinden.

Zielgruppenanalyse		2017	2037	
	▼ Kinderbetreuung	1.687	1.703	(2%)
	Krabbelkinder	840	844	(0%)
	Kindergarten	847	859	(1%)
	▼ Schulen	3.674	3.766	(2%)
	Grundschule	1.148	1.200	(4%)
	Sek. I-Schüler	1.530	1.593	(4%)
	Sek. II-Schüler	996	973	(-2%)
	▼ Ausbildung, Studium, Berufsanfänger	4.966	4.085	(-18%)
	Ausbildung, Studium	2.762	2.321	(-16%)
	Berufsanfänger	2.204	1.764	(-20%)
▼ Erwachsene	13.188	13.789	(5%)	
Jüngere Erwachsene	5.674	6.804	(20%)	
Ältere Erwachsene	7.514	6.986	(-7%)	
▼ Rentner	8.610	11.125	(29%)	
Vorruhestand	2.019	1.914	(-5%)	
Jüngere Senioren	4.820	6.608	(37%)	
Hochaltrige	1.771	2.602	(47%)	

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Altersgruppen/ Zielgruppen“

Die demografische Hochrechnung auf das Jahr 2037 erfolgt mit der Vermutung, dass sich die Trends des „normalen“ demografischen Wandels in unserer Stadt so fortsetzen, wie es den üblichen Berechnungen entspricht, d. h., es werden Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge entsprechend bilanziert und auf die Folgejahre hochgerechnet. **Allerdings kann man bereits heute davon ausgehen, dass der „normale“ demografische Wandel (älter, bunter, weniger) in unserer Stadt im Hinblick auf einen Bevölkerungsrückgang wohl nicht stattfinden wird, ganz im Gegenteil: Emmerich am Rhein wächst auch in Zukunft!** Wie teilweise bereits ausgeführt sind dafür im wesentlichen drei Ursachen verantwortlich:

1. Arbeitsmigration, vorwiegend aus Osteuropa
2. Schaffung neuer Quartiere (ehemalige Kaserne/Katjes-Quartier usw.)
3. Handlungskonzept Wohnen

Die Punkte 1. und 2. wurden bereits erläutert. Das unter 3. genannte Handlungskonzept Wohnen wird von der Stadt Emmerich initiiert und soll die zukünftige Entwicklung des Wohnungsbaus in unserer Stadt erfassen.

Handlungskonzept Wohnen

Aktuell und in jüngster Vergangenheit werden und wurden in Emmerich etliche Mehrfamilienhäuser, unter anderem auch im geförderten Wohnungsbau, errichtet. Hier ist insbesondere die Emmericher Baugenossenschaft tätig. So hat z.B. die Stadt ein weiteres Grundstück an der Patersteede an die Emmericher Baugenossenschaft veräußert, damit dort geförderte Wohnungen im sozialen Wohnungsbau entstehen können. Außerdem ist die Stadtverwaltung immer wieder mit weiteren Investoren in Verhandlungen, um zusätzlich geförderten Wohnungsbau zu generieren.

Allgemein ist in unserer Stadt bereits jetzt der Trend erkennbar, in verdichteten Lagen vorhandene Altgebäude, häufig mit großen Grundstücken, abzureißen und Mehrfamilienhäuser zu errichten. Besonders die gewachsenen Ortslagen und die Grundstückszuschnitte sind für die Errichtung von geförderten Wohnungsbau häufig prädestiniert. Darum ist für private Investoren oder Projektentwickler die staatliche Förderung zur Schaffung von sozialem Wohnungsbau in der Regel lukrativ und erfolgt durch Eigeninitiative.

Um diese positiven Entwicklungen weiter zu fördern, hat die Verwaltung auf konzeptioneller Ebene mit der Erarbeitung eines Handlungskonzeptes Wohnen begonnen. Über diesen konzeptionellen Ansatz sollen zunächst der Bestand erfasst, konkrete Bedarfe ermittelt und daraus bedarfsgerechte Vorgaben für Größe und Ausstattungsqualität der Wohnungen erarbeitet werden. Danach können Maßnahmen zur Förderung von sozialem Wohnungsbau, Strategien zur Akquise von Grundstücken und zur Vermittlung von Investoren entwickelt werden.

Thema „Pendler und Fachkräftemangel“

Emmerich am Rhein ist traditionell ein wirtschaftsstarker Standort. Dieser Trend hat sich in der Vergangenheit gut gefestigt und hat zur Folge, dass täglich viele Menschen in unsere Stadt einpendeln, um hier zu arbeiten. Dem Pendleratlas NRW wurde die nachstehende Aufstellung entnommen. Sie basiert auf den Zahlen von IT.NRW und bezieht sich auf das Jahr 2015.



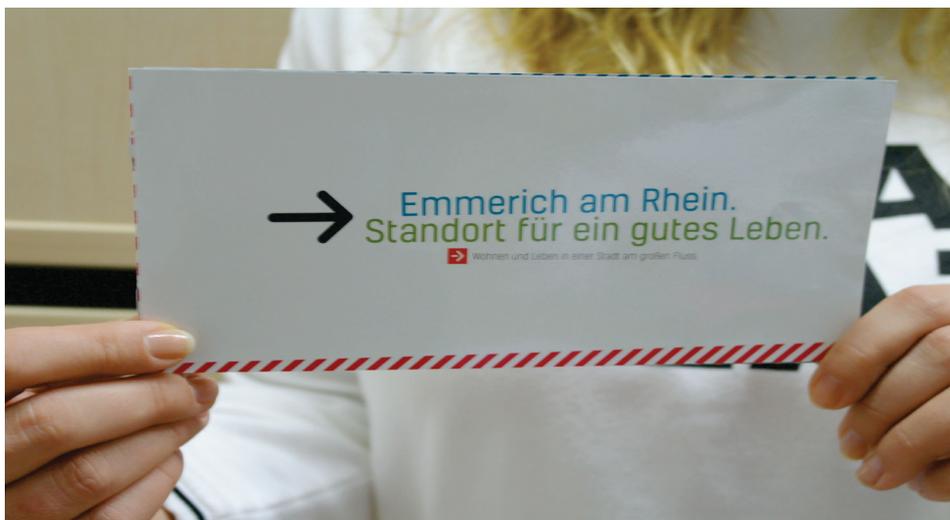
Wie man sehen kann, übersteigt die Rate der Einpendler die der Auspendler beträchtlich.

Es kann davon ausgegangen werden, dass ein großer Teil der in Emmerich beschäftigten Fachkräfte zur Gruppe der geburtenstarken Jahrgänge, die auch als „Babyboomer“ bezeichnet wird, gehören. Auch bei den Einpendlern an sich dürfte diese Anzahl beträchtlich sein.

In Deutschland werden die im Zeitraum von 1955 bis 1969 Geborenen von Statistikern als geburtenstarke Jahrgänge bezeichnet. Die Geburtenzahlen der Bundesrepublik erreichten im Jahr 1964 ihren Höhepunkt mit 1.357.304 Lebendgeborenen. Ab 1965 setzte der sogenannte Pillenknick ein: die Geburtenrate ging zurück und sank schließlich 1970 unter das Niveau von 1955 ab; ab 1972 lag die Geburtenrate in Deutschland unter der Sterberate. Langfristig setzte sich die abfallende Entwicklung der Geburtenzahlen fort, 2002 war die Zahl der Geburten nur noch halb so hoch wie 1964. Diese Aussagen lassen sich auf unsere Stadt übertragen.

Für die Emmericher Wirtschaft an erster Stelle, aber insgesamt auch für alle anderen Arbeitgeber bedeutet die Tatsache, dass in den nächsten Jahren die Kohorte der Babyboomer nach und nach in den Ruhestand geht, eine besondere Herausforderung: Viele ältere Mitarbeiter gehen kontinuierlich ab 2020 in den Ruhestand. Das sind häufig diejenigen Mitarbeiter, die sich durch eine lange Betriebszugehörigkeit und besondere Fachkenntnisse auszeichnen. Sie zu ersetzen wird schwer. Der entstehende Fachkräftemangel zeichnet sich bereits heute deutlich ab. Es müssen von daher alle Anstrengungen unternommen werden, dieses Problem in den Griff zu bekommen.

Die rasant wachsende Digitalisierung (auch Digitalisierung 4.0 genannt) wird zusätzlich etliche Arbeitsplätze kosten, andererseits aber gleichzeitig neue entstehen lassen. Unterm Strich muss aber von einer deutlichen Zunahme des Fachkräftemangels ausgegangen werden, der auf breiter Basis angegangen werden muss. Dabei spielt eine sehr wesentliche Rolle die Fortsetzung der Attraktivierung des Wohnens und Lebens in Emmerich. Es besteht eine starke Wechselwirkung zwischen der Familienfreundlichkeit unserer Stadt und der Ansiedlungsbereitschaft neuer Bürger und neuer Arbeitgeber. Aktuell haben die Wirtschaftsförderung und die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit einer ortsansässigen, leistungsfähigen Agentur einen Flyer entwickelt, mit dem die Emmericher Arbeitgeber bei der Gewinnung neuer Arbeitskräfte aktiv unterstützt werden können.



Schule, Kultur, Sport, Schützen und Co.

Emmerich verfügt über ein umfassendes schulisches Angebot. In der Primarstufe gibt es 6 Grundschulen (in Praest, Leegmeer, Speelberg, Stadtmitte, Hüthum, Elten), die für fast alle Schüler gut erreichbar sind. In den Sekundarstufen I und II gibt es durch Gymnasium und Gesamtschule ein umfassendes Schulangebot, in dem alle Abschlüsse erworben werden können.

Das Kulturprogramm in Emmerich am Rhein ist in qualitativer und quantitativer Hinsicht wesentlich umfangreicher, als man es bei einer Stadt unserer Größenordnung üblicherweise erwartet. Kulturförderung wird in Emmerich aktiv betrieben, zum einen im und durch den Eigenbetrieb „Kultur - Künste – Kontakte (KKK)“, der auch verantwortlich für das renommierte Stadttheater zeichnet, zum anderen in einer Vielzahl von weiteren Aktivitäten, die, in der Regel ehrenamtlich, von Bürgerinnen und Bürgern getragen und von der Stadt unterstützt und gefördert werden. Die Palette reicht dabei von Kunst für Kinder über Förderung von Rockmusik, bis hin zu den umfangreichen Aktivitäten der im Stadtverband für Musik zusammengeschlossenen Vereine. Die kulturellen Aktivitäten in Gesamtemmerich umfassend zu beschreiben, würde den Rahmen dieses Demografieberichtes mit Sicherheit sprengen.

Gleiches gilt für den Bereich des Amateursports in unserer Stadt. Zusammengeschlossen im Stadtsportbund sind aktuell 34 Vereine, die über den Stadtsportbund durch die Stadt Emmerich am Rhein gefördert werden. Traditionell sind Fußballvereine stark vertreten, aber auch Reiten, Golf, Flugsport, Schach, Billard, Budo, Kanu, Basketball, Behindertensport und ganz besonders der Schwimmsport eröffnen vielfältige Möglichkeiten für Bürger nahezu jeden Lebensalters zur sportlichen Betätigung. (Im Übrigen: die vorstehende Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!)

Mit starkem Traditionsbewusstsein und auch in der heutigen Zeit noch überaus präsent sind die Schützen in Emmerich. Beim Stadtschützenfest kommen anlässlich einer großen Parade locker 1.000 Schützen in Bewegung, die sich über das Jahr in insgesamt acht Schützenvereine, die sich über die gesamte Stadt und die Ortsteile verteilen, aktiv sind. Die Vereine bilden sich aus Schützenzügen, die wichtige Netzwerke im sozialen Miteinander darstellen.

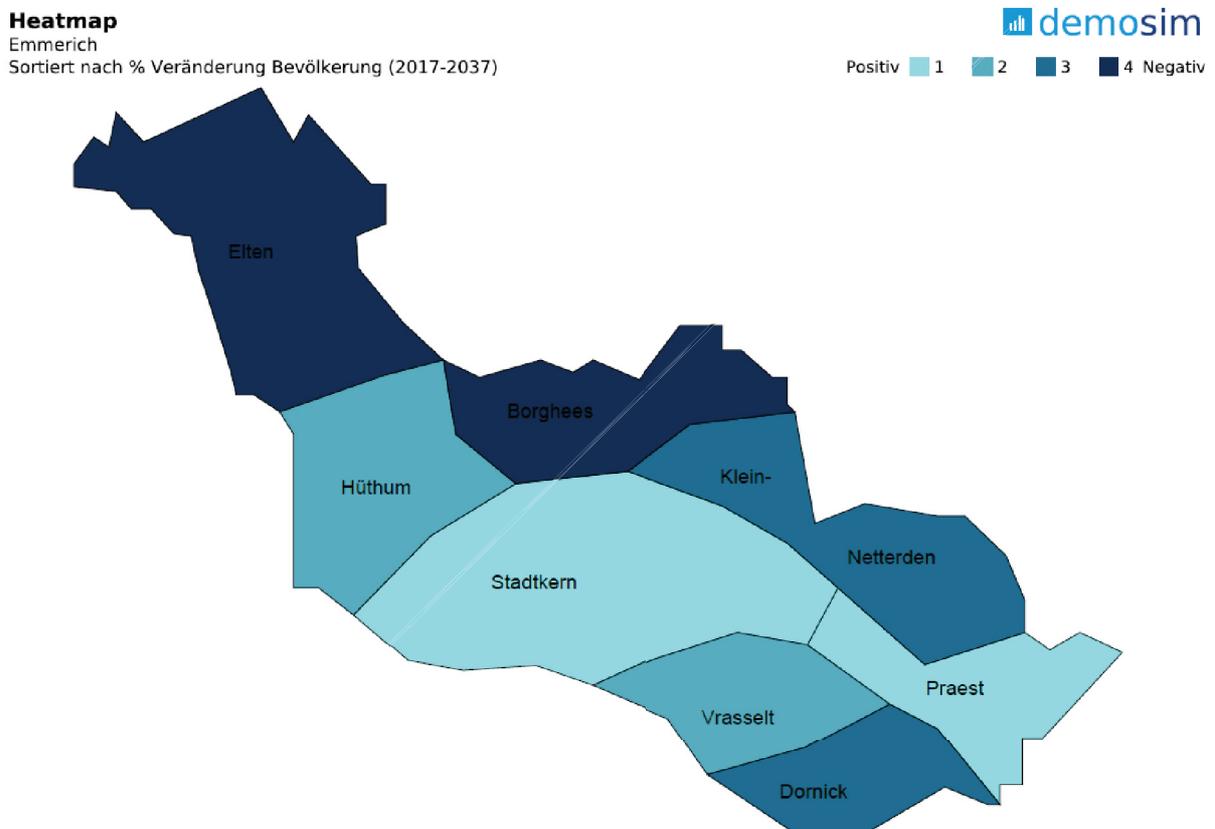
Nicht besonders erfasst werden an dieser Stelle die vielfältigen anderen Aktivitäten im Bereich des sozialen Miteinanders in den verschiedensten Zusammenschlüssen in der Stadt Emmerich und ihrer Ortsteile, da dies den Rahmen des vorliegenden Demografieberichtes sprengen würde. Möglicherweise bleibt es den folgenden Fortschreibungen der Demografieberichterstattung der Stadt überlassen, diese Aktivitäten genauer zu betrachten, insbesondere dann, wenn sie eine besondere Wirkung im demografischen Wandel entfalten.

Demografische Entwicklung in den Ortsteilen

Im Demografiebericht 2017 wird erstmalig umgesetzt, die demografische Entwicklung jedes einzelnen Ortsteils unserer Stadt genauer zu betrachten. Dabei wird auf die Datenbestände des Bürgerbüros (Einwohnermeldedatei) zum Zeitpunkt 1.1.2016 und 1.1.2017 zurückgegriffen und mithilfe des Demosim-Tools auf die mögliche Entwicklung in den einzelnen Jahren bis 2037 hochgerechnet. Grundsätzlich wird dabei ein Standardszenario zugrunde gelegt, das mit den Algorithmen des „normalen“ demografischen Wandels arbeitet. Das sind: Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge.

Der Übersichtlichkeit halber betrachtet der Bericht die Stadt Emmerich von Süden nach Norden, beginnend in Praest, Klein-Netterden, Vrasselt, Dornick, den Stadtkern Emmerich, weiter nach Hüthum, Borghees und endend in unserem nördlichsten Ortsteil Elten.

Die nachstehende Übersicht zeigt die jeweilige Lage des betreffenden Ortsteils in unserer Stadt und im darauffolgenden Text wird, sehr knapp, auf die Lage und einige wenige charakteristische Merkmale eingegangen.



Bei der Fortschreibung des Demografieberichtes in den nächsten Jahren wird es erforderlich sein, weiter auf einzelne, in den Ortsteilen und der Gesamtstadt stattfindende Entwicklungen einzugehen, die aufgrund von konkreten Projekten entstehen. Da wäre zunächst einmal der Gesundheitswohnpark in der ehemaligen Pionierkaserne, der weitere Zuzüge nach Emmerich auslösen wird und in erster Linie den Ortsteil Hüthum betrifft.

Im Stadtkern Emmerich werden sich die Bebauung des Neumarktes und die Errichtung des Katjes-Quartiers an der Wassenbergstraße in der demografischen Berichterstattung der Folgejahre niederschlagen.

Auch aus dem Handlungskonzept Wohnen heraus werden weitere Entwicklungen erfolgen, die sich auf die Demografie der Gesamtstadt auswirken werden. Das entstehende Handlungskonzept Wohnen wurde bereits in einem vorstehenden Kapitel dieses Berichtes beschrieben.

Die nun nachstehend folgende Betrachtung der einzelnen Ortsteile folgt insgesamt stets der gleichen Systematik:

- Bevölkerung 2017/2037, Männer, Frauen, Durchschnittsalter
- Familienstand per 2017
- Migrationsstruktur 2017
- Neuzuwanderungen bis 2017
- Zielgruppenanalyse 2017/2037

Für die Folgeberichte der kommenden Jahre wird angestrebt, diese Systematik beizubehalten, damit eine gute Vergleichbarkeit gewährleistet ist.

Praest

Der Ortsteil Praest liegt im Emmericher Süden. Er ist ländlich/dörflich strukturiert und liegt am Naturschutzgebiet Hetter. Er wird in seiner Längenausdehnung von der Bundesstraße B 8 durchschnitten. Eine weitere Besonderheit ist, dass die Betuwe-Linie mitten durch den Ort führt. Die Betuwe-Linie ist eine Eisenbahn-Güterverkehrsstrecke, die vom Hafen in Rotterdam/Niederlande bis nach Genua/Italien führt und auf der in hoher Taktung Güter mit unterschiedlichen Zielbestimmungen befördert werden sollen.

Zum Stichtag 1.1.2017 lebten in Praest 1.661 Menschen. Dies kann man aus der nachstehenden Auswertung aus dem Demosim-Tool sehen. Praest ist in der jüngeren Vergangenheit gewachsen. Dies wird sich prognostisch auch so fortsetzen. Die Prognose für 2037 muss allerdings vorsichtig interpretiert werden, geht sie doch von der Annahme aus, dass sich die Zuzugtrends in Praest so fortsetzen.

Bevölkerung				
		<u>2017</u>	<u>2037</u>	
	Bevölkerung	1.661	1.835	(10%)
	Männer	817	897	(10%)
	Frauen	844	937	(11%)
	Ø-Alter	43	46	(7%)

Hinsichtlich des Familienstandes der Einwohner von Praest ergab sich zum 1.1.2017 folgendes Bild:

Familienstand 2017		
		<u>2017</u>
	Kinder	238 (14%)
	Jugendliche	64 (4%)
	ledig	313 (19%)
	verheiratet	820 (49%)
	verwitwet	106 (6%)
	geschieden	86 (5%)
	nicht bekannt	34 (2%)

Besondere Auffälligkeiten sind hier nicht zu verzeichnen.

Migrationsstruktur 2017

		<u>2017</u>
	ohne Migrations- hintergrund	1.344 (81%)
	mit Migrations- hintergrund	64 (4%)
	Ausländer	253 (15%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Migrationshintergrund“

Bei der Migrationsstruktur fällt der Ausländeranteil von 15 % auf. Hier handelt es sich im Wesentlichen um Niederländer. Das können durchaus auch Bürger sein, die in Emmerich geboren wurden und aus familiengeschichtlichen Gründen einen niederländischen Pass haben. Der Volksmund bezeichnet diese Gruppe häufig als „Papierholländer“, die voll integriert in Deutschland leben und dies möglicherweise schon seit Generationen, aber eben einen niederländischen Pass haben.

Weiterhin leben in Praest mittlerweile auch etliche Menschen, die im Rahmen der Arbeitsmigration, vorwiegend aus Osteuropa (Polen, Rumänien, Bulgarien, Slowakei) nach Emmerich gezogen sind.

Neuwanderung bis 2017			
		<u>2017</u>	<u>Bandbreite</u>
	EU10	21	12% bis 12%
	EU2	22	12% bis 12%

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „EU2-Staaten/EU10-Staaten/Altersgruppen/ Zielgruppen“

Bei den Neuwanderungen erfolgten 21 Zuzüge aus dem Bereich EU10 und 22 aus dem Bereich EU2.

Die am 1.1.2017 in Praest erfassten 21 EU10-Bürgern dürften im Wesentlichen aus Polen, Slowakei und Tschechien stammen, während die 22 EU2-Bürger aus Rumänien und Bulgarien kommen.

Zielgruppenanalyse



	<u>2017</u>	<u>2037</u>	
▼ Kinderbetreuung	90	109	(10%)
Krabbelkinder	45	56	(24%)
Kindergarten	45	53	(18%)
▼ Schulen	214	197	(-10%)
Grundschule	72	69	(-4%)
Sek. I-Schüler	96	81	(-15%)
Sek. II-Schüler	46	47	(2%)
▼ Ausbildung, Studium, Berufsanfänger	224	229	(2%)
Ausbildung, Studium	123	122	(-1%)
Berufsanfänger	101	108	(7%)
▼ Erwachsene	745	678	(-9%)
Jüngere Erwachsene	300	342	(14%)
Ältere Erwachsene	445	336	(-25%)
▼ Rentner	388	621	(60%)
Vorruhestand	83	114	(38%)
Jüngere Senioren	221	393	(78%)
Hochaltrige	84	114	(35%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Altersgruppen/ Zielgruppen“

Mit der bereits schon empfohlenen Vorsicht ist die obenstehende Zielgruppenanalyse zu betrachten. Die Werte des Jahres 2017 sind, da sie auf der Basis der tatsächlichen Zahlen des Einwohnermeldeamtes erfasst wurden, genau. Die Prognose für das Jahr 2037 ist es wahrscheinlich nicht!

Wie bereits an anderer Stelle ausgeführt, muss in den Folgejahren jeweils darauf geachtet werden, ob es in Praest Entwicklungen gibt, die auf die Bevölkerungsprognose Einfluss haben.

Klein-Netterden

Klein-Netterden ist ein kleinerer Emmericher Ortsteil mit 824 Einwohnern zum 1.1.2017. Er ist vorwiegend landwirtschaftlich geprägt, liegt am Naturschutzgebiet Hetter und grenzt im Nordosten an das niederländische Dorf Netterden, mit dem es über eine Straße über einen ehemaligen Grenzübergang verbunden ist. Von dem im Jahr 2008 aufgelösten Bundeswehrstandort Emmerich befinden sich in dem Ortsteil der ehemalige Schießübungsplatz, sowie das ehemalige Munitionsdepot mit seiner Bunkeranlage, die heute zivil zur Einlagerung verschiedenster Wirtschaftsgüter genutzt wird. In Klein-Netterden liegt Emmerichs dritter Autobahnanschluss an die A 3.

Bevölkerung		<u>2017</u>	<u>2037</u>	
	Bevölkerung	824	849	(3%)
	Männer	441	463	(5%)
	Frauen	383	386	(1%)
	ø-Alter	45	48	(8%)

Wie bei allen anderen Ortsteilen gilt auch hier: die Zahlen zum 1.1.2017 sind korrekt und, soweit erkennbar, wächst Klein-Netterden auch in Zukunft. Die Prognose auf 2037 ist eher eine gröbere Annahme, die nur dann gilt, wenn die demografische Entwicklung des Ortsteils Klein-Netterden tatsächlich so abläuft, wie das verwendete Prognosetool es aufgrund der verwendeten Algorithmen des demografischen Wandels errechnet.

Familienstand 2017		<u>2017</u>
	Kinder	100 (12%)
	Jugendliche	39 (5%)
	ledig	146 (18%)
	verheiratet	397 (48%)
	verwitwet	42 (5%)
	geschieden	50 (6%)
	nicht bekannt	50 (6%)

Auffälligkeiten in der Übersicht des Familienstandes 2017 ergeben sich für den Ortsteil Klein-Netterden nicht.

Migrationsstruktur 2017

		<u>2017</u>
	ohne Migrations- hintergrund	623 (76%)
	mit Migrations- hintergrund	36 (4%)
	Ausländer	165 (20%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Migrationshintergrund“

Bei der Migrationsstruktur fällt auch hier der Ausländeranteil von 20 % auf. Hier handelt es sich im Wesentlichen um Niederländer. Das können durchaus auch Bürger sein, die in Emmerich geboren wurden und aus familiengeschichtlichen Gründen einen niederländischen Pass haben. Der Volksmund bezeichnet diese Gruppe häufig als „Papierholländer“, die voll integriert in Deutschland leben und dies möglicherweise schon seit Generationen, aber eben einen niederländischen Pass haben.

Neuzuwanderung bis 2017

		<u>2017</u>
	EU10	4
	EU2	0

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „EU2-Staaten/EU10-Staaten/Altersgruppen/ Zielgruppen“

Die Neuzuwanderungen, die mit Stichtag 1. Januar 2017 erfasst wurden, fallen nicht ins Gewicht. Die erfassten 4 Bürger kommen mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Polen und/oder der Slowakei.

Zielgruppenanalyse



	<u>2017</u>	<u>2037</u>	
▼ Kinderbetreuung	36	39	(-1%)
Krabbelkinder	13	20	(50%)
Kindergarten	23	19	(-15%)
▼ Schulen	103	76	(-32%)
Grundschule	29	25	(-13%)
Sek. I-Schüler	44	32	(-28%)
Sek. II-Schüler	30	19	(-37%)
▼ Ausbildung, Studium, Berufsanfänger	114	92	(-20%)
Ausbildung, Studium	66	50	(-25%)
Berufsanfänger	48	42	(-12%)
▼ Erwachsene	342	340	(-1%)
Jüngere Erwachsene	139	181	(30%)
Ältere Erwachsene	203	158	(-22%)
▼ Rentner	229	303	(32%)
Vorruhestand	50	54	(7%)
Jüngere Senioren	138	179	(30%)
Hochaltrige	41	71	(72%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Altersgruppen/ Zielgruppen“

Mit der auch schon beim Ortsteil Praest empfohlenen Vorsicht ist die obenstehende Zielgruppenanalyse zu betrachten. Die Werte des Jahres 2017 sind, da sie auf der Basis des Einwohnermeldeamtes erfasst wurden, genau. Die Prognose für das Jahr 2037 ist es wahrscheinlich nicht!

Wie ebenfalls ausgeführt, muss in den Folgejahren jeweils darauf geachtet werden, ob es in Klein-Netterden Entwicklungen gibt, die auf die Bevölkerungsprognose Einfluss haben.

Dornick

Dornick liegt direkt am Rhein. Deshalb hat es in seiner gesamten westlichen Längsachse auch einen Deich. Der dörfliche strukturierte Ortsteil hatte am 1.1.2017 469 Einwohner.

Im mittelfristigen Bereich erwartet Dornick die Nutzbarmachung eines Teils des ehemaligen Pionier-Übungsgeländes für Wohnbebauung. Dieses Gelände befindet sich noch im Besitz der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) und wird aktuell im Rahmen eines Bieterverfahrens veräußert. Bei einem danach möglichen Bebauungsplanverfahren könnten 7-10 Wohneinheiten realisiert werden. Diese Maßnahme hat mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Anstieg der Einwohnerzahl zur Folge. Dieser Anstieg wurde jedoch in der nachstehenden Übersicht noch nicht berücksichtigt.

Die Bevölkerungsübersicht beinhaltet die üblichen Algorithmen des „normalen“ demografischen Wandels, d. h.: Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Wegzüge.

Bevölkerung		<u>2017</u>	<u>2037</u>	
	Bevölkerung	469	485	(4%)
	Männer	237	243	(2%)
	Frauen	232	243	(5%)
	Ø-Alter	45	49	(8%)

Wie bei allen anderen Ortsteilen gilt auch hier: die Zahlen zum 1.1.2017 sind korrekt und, soweit erkennbar, wächst Dornick auch in Zukunft. Bei der oben angesprochenen Neubauplanung im Bereich des ehemaligen Pionier-Übungsgeländes handelt es sich, soweit bekannt, auch um die Realisierungsmöglichkeit des Wunsches junger Menschen aus Dornick, in ihrem Heimatort zu bauen und sich dort künftig niederzulassen. Inwieweit damit weitere Zuzüge von außerhalb verbunden sind, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht prognostizieren.

Familienstand 2017		<u>2017</u>
	Kinder	65 (14%)
	Jugendliche	10 (2%)
	ledig	79 (17%)
	verheiratet	270 (58%)
	verwitwet	29 (6%)
	geschieden	15 (3%)
	nicht bekannt	1 (0%)

Auffälligkeiten hinsichtlich des Familienstandes zum 1.1.2017 ergeben sich für Dornick nicht.

Migrationsstruktur 2017

		<u>2017</u>
	ohne Migrations- hintergrund	405 (86%)
	mit Migrations- hintergrund	19 (4%)
	Ausländer	45 (10%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Migrationshintergrund“

Auch hier dürfte die größte Gruppe bei den Ausländern die niederländischen Staatsangehörigen bilden. Ein größerer Anteil dieser Gruppe ist mit Sicherheit in Deutschland geboren worden und verfügt aus familiengeschichtlichen Gründen über einen niederländischen Pass.

Neuzuwanderung bis 2017

		<u>2017</u>
	EU10	8
	EU2	0

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „EU2-Staaten/EU10-Staaten Altersgruppen/ Zielgruppen“

Bei den 8 Bürgern, die in der EU-Neuzuwanderungsstatistik enthalten sind, dürfte es sich um Menschen aus Polen oder Slowakei handeln.

Zielgruppenanalyse



	<u>2017</u>	<u>2037</u>	
▼ Kinderbetreuung	23	24	(-15%)
Krabbelkinder	10	16	(64%)
Kindergarten	13	8	(-42%)
▼ Schulen	52	42	(-5%)
Grundschule	26	18	(-33%)
Sek. I-Schüler	21	14	(-33%)
Sek. II-Schüler	5	11	(115%)
▼ Ausbildung, Studium, Berufsanfänger	52	72	(38%)
Ausbildung, Studium	28	29	(5%)
Berufsanfänger	24	43	(77%)
▼ Erwachsene	204	161	(-21%)
Jüngere Erwachsene	91	71	(-22%)
Ältere Erwachsene	113	90	(-20%)
▼ Rentner	138	186	(35%)
Vorruhestand	45	38	(-16%)
Jüngere Senioren	78	98	(25%)
Hochaltrige	15	51	(238%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Altersgruppen/ Zielgruppen“

Mit der auch bei den bereits aufgeführten Ortsteilen empfohlenen Zurückhaltung ist die obenstehende Zielgruppenanalyse zu betrachten. Die Werte des Jahres 2017 sind, da sie auf der Basis des Einwohnermeldeamtes erfasst wurden, genau. Die Prognose für das Jahr 2037 ist es wahrscheinlich nicht!

Wie ebenfalls schon gesagt, muss in den Folgejahren jeweils darauf geachtet werden, ob es in den einzelnen Ortsteilen Entwicklungen gibt, die auf die Bevölkerungsprognose Einfluss haben.

Vrasselt

Durch den Ortsteil Vrasselt mit seinen 1.545 Einwohnern per 1. 1. 2017 verläuft etwa mittig die Bundesstraße 8. Westlich wird Vrasselt durch den Rhein begrenzt, östlich durch das Naturschutzgebiet Hetter. Vrasselt ist dörflich/ländlich geprägt und ist in der Vergangenheit, wie auch die vorher untersuchten Ortsteile, langsam, aber beständig gewachsen. Falls sich dieser Trend fortsetzt, und dazu wurden bereits bei den anderen Ortsteilen schon Ausführungen gemacht, wird das auch in Zukunft wahrscheinlich so bleiben.

Bevölkerung		<u>2017</u>	<u>2037</u>	
	Bevölkerung	1.545	1.636	(6%)
	Männer	783	824	(5%)
	Frauen	762	812	(7%)
	ø-Alter	45	49	(8%)

Wie bei allen anderen Ortsteilen gilt auch hier: die Zahlen zum 1.1.2017 sind korrekt und, wie bereits erwähnt, wächst Vrasselt auch in Zukunft. Die Prognose auf 2037 ist allerdings eine etwas spekulative Annahme, die nur dann gilt, wenn die demografische Entwicklung des Ortsteils Vrasselt tatsächlich so abläuft, wie das verwendete Prognosetool es aufgrund der eingebauten Algorithmen des demografischen Wandels errechnet.

Familienstand 2017		<u>2017</u>
	Kinder	188 (12%)
	Jugendliche	74 (5%)
	ledig	298 (19%)
	verheiratet	785 (51%)
	verwitwet	87 (6%)
	geschieden	104 (7%)
	nicht bekannt	9 (1%)

Die Tabelle enthält Rundungsfehler im Wert von 1 Prozent.

Besondere Auffälligkeiten hinsichtlich des Familienstandes gibt es im Ortsteil Vrasselt nicht.

Migrationsstruktur 2017

		<u>2017</u>
	ohne Migrations- hintergrund	1.258 (81%)
	mit Migrations- hintergrund	71 (5%)
	Ausländer	216 (14%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Migrationshintergrund“

Auch in Vrsasselt dürfte die größte Gruppe bei den Ausländern die der niederländischen Staatsangehörigen bilden. Ein größerer Anteil dieser Gruppe ist mit Sicherheit in Deutschland geboren worden und verfügt aus familiengeschichtlichen Gründen über einen niederländischen Pass.

Neuzuwanderung bis 2017

		<u>2017</u>
	EU10	40
	EU2	0

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „EU2-Staaten/EU10-Staaten/Altersgruppen/ Zielgruppen“

Bei den 40 Vrsasselt Bürgern, die in der Neuzuwanderungsstatistik zum 1.1.2017 erfasst wurden, dürfte sich zu einem weitaus überwiegenden Teil um Polen und gegebenenfalls um einige wenige Slowaken handeln.

Zielgruppenanalyse



	<u>2017</u>	<u>2037</u>	
▼ Kinderbetreuung	66	81	(20%)
Krabbelkinder	31	39	(27%)
Kindergarten	35	42	(19%)
▼ Schulen	196	166	(-26%)
Grundschule	48	56	(16%)
Sek. I-Schüler	90	69	(-23%)
Sek. II-Schüler	58	41	(-29%)
▼ Ausbildung, Studium, Berufsanfänger	192	164	(-14%)
Ausbildung, Studium	106	90	(-15%)
Berufsanfänger	86	74	(-14%)
▼ Erwachsene	692	591	(-15%)
Jüngere Erwachsene	249	328	(32%)
Ältere Erwachsene	443	263	(-41%)
▼ Rentner	399	634	(59%)
Vorruhestand	105	111	(5%)
Jüngere Senioren	233	389	(67%)
Hochaltrige	61	134	(120%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Altersgruppen/ Zielgruppen“

Auch bei der Betrachtung der Prognose auf das Jahr 2037 der Zielgruppenanalyse des Ortsteils Vrassekt empfiehlt sich, Vorsicht walten zu lassen. Die Werte des Jahres 2017 sind, da sie auf der Basis des Einwohnermeldeamtes erfasst wurden, genau. Die Prognose für das Jahr 2037 ist es wahrscheinlich nicht, weil sie lediglich die normalen Algorithmen des demografischen Wandels berücksichtigt, d. h. Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge. Wenn sich für das Plangebiet beispielsweise zusätzliche Effekte ergeben, die sich auf die Demografie auswirken, hat das andere Zahlen zur Folge.

Stadtkern Emmerich

Die meisten Einwohner weist der Bereich des Stadtkerns Emmerich aus, nämlich 19.387 zum 1.1.2017. Dieser Planbereich liegt mitten in der Längs- und Querachse unserer Stadt, wird südlich durch den Ortsteil Vrasselt, westlich durch den Rhein, nördlich durch den Ortsteil Hüthum und östlich im Wesentlichen durch den Verlauf der Autobahn A 3 begrenzt.

In seiner Längsachse wird auch der Stadtkern Emmerich durch die Schienen der Betuwe-Linie und die parallel dazu verlaufende Bundesstraße 8 durchschnitten.

Das Plangebiet, für das die hier verwendeten statistischen Angaben erfasst wurden, umfasst die Bereiche von Altstadt/Stadtmitte, Leegmeer und Spielberg.

Bevölkerung		<u>2017</u>	<u>2037</u>	
	Bevölkerung	19.387	21.363	(10%)
	Männer	9.827	11.069	(13%)
	Frauen	9.560	10.294	(8%)
	Ø-Alter	43	46	(6%)

Wie bei allen anderen Ortsteilen gilt auch hier: die Zahlen zum 1.1.2017 sind korrekt und, soweit erkennbar, wächst der Stadtkern auch in Zukunft. Die Prognose auf 2037 ist eher eine gröbere Annahme, die nur dann gilt, wenn die demografische Entwicklung des Plangebietes Stadtkern tatsächlich so abläuft, wie das verwendete Prognosetool es aufgrund der eingebauten Algorithmen des demografischen Wandels errechnet, als da sind: Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge.

Im Stadtkern werden im mittelfristigen Bereich Planungen realisiert, die sich auf die demografische Entwicklung auswirken werden: Die Bebauung des Neumarktes (Beginn 2018) und die Realisierung des Projektes „Katjes-Quartier“ an der Wassenbergstraße. Hinzu kommen noch sicherlich weitere kleinere Baumaßnahmen im Rahmen der Innenverdichtung über das Handlungskonzept Wohnen. Alle diese Projekte sollten in der Folgeberichterstattung zur Demografie berücksichtigt werden. Darum kümmert sich die interdisziplinäre, verwaltungsinterne Arbeitsgruppe „Demosim“, der in diesem Bericht ein separates Kapitel (S. 49) gewidmet ist.

Familienstand 2017		<u>2017</u>
	Kinder	2.475 (13%)
	Jugendliche	752 (4%)
	ledig	5.103 (26%)
	verheiratet	7.693 (40%)
	verwitwet	1.365 (7%)
	geschieden	1.589 (8%)
	nicht bekannt	410 (2%)

Auch der Stadtkern weist keine besonderen Auffälligkeiten hinsichtlich des Familienstandes auf.

Migrationsstruktur 2017		
		<u>2017</u>
	ohne Migrationshintergrund	12.275 (63%)
	mit Migrationshintergrund	1.798 (9%)
	Ausländer	5.314 (27%)

Die Tabelle enthält einen Rundungsfehler von 1 %.

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Migrationshintergrund“

Die Tabelle der Migrationsstruktur zum Stand 1. Januar 2017 sieht aufgrund der Höhe der Einwohnerzahl natürlich deutlich anders aus, als in den vorher betrachteten Ortsteilen.

Zu berücksichtigen ist hier bekanntlich, die relativ große Anzahl von Emmericher Bürgern, die aus familiengeschichtlichen Gründen einen niederländischen Pass haben, aber Emmerich als ihren Lebensmittelpunkt und ihre Heimat betrachten.

Allerdings leben in Gesamt-Emmerich etwa 120 verschiedene Nationalitäten, die sich tatsächlich statistisch am stärksten im Stadtkern auswirken. Deshalb ist die folgende Übersicht besonders interessant:

Neuzuwanderung bis 2017		
		<u>2017</u>
	EU10	2.184
	EU2	209

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „EU2-Staaten/EU10-Staaten Altersgruppen/ Zielgruppen“

Die in der berichterstattenden Stabstelle geführte Statistik der Staatsangehörigkeiten (ausgewählte Nationen) liefert zum 1.1.2017 folgende Zahlen, die sich allerdings auf die **Gesamtstadt Emmerich** beziehen:

Herkunftsland **Polen** 2.158

Herkunftsland **Slowakei** 230

Herkunftsland **Ungarn** 205

Herkunftsland **Rumänien** 283

Festzuhalten ist auf jeden Fall, dass der weitaus überwiegende Teil der Einwohner mit der Herkunft EU10 und EU2 im Stadtkern wohnen.

Zielgruppenanalyse



	<u>2017</u>	<u>2037</u>	
▼ Kinderbetreuung	1.098	1.017	(-2%)
Krabbelkinder	574	499	(-13%)
Kindergarten	524	518	(-1%)
▼ Schulen	2.149	2.474	(19%)
Grundschule	705	752	(7%)
Sek. I-Schüler	876	1.059	(21%)
Sek. II-Schüler	568	662	(17%)
▼ Ausbildung, Studium, Berufsanfänger	3.453	2.619	(-24%)
Ausbildung, Studium	1.861	1.528	(-18%)
Berufsanfänger	1.592	1.091	(-31%)
▼ Erwachsene	7.782	9.032	(16%)
Jüngere Erwachsene	3.629	4.242	(17%)
Ältere Erwachsene	4.153	4.790	(15%)
▼ Rentner	4.905	6.221	(27%)
Vorruhestand	1.134	1.134	(-0%)
Jüngere Senioren	2.692	3.646	(35%)
Hochaltrige	1.079	1.441	(34%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Altersgruppen/ Zielgruppen“

Hinsichtlich der Prognose auf das Jahr 2037 gilt auch für den Stadtkern Emmerich die Erkenntnis, dass diese Zahlen sich zukünftig sehr wahrscheinlich anders entwickeln werden, da bei der Prognose (nur) mit den normalen demografischen Algorithmen (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge) gearbeitet wurde. Die Projekte „Neumarkt“, „Katjes-Quartier“ und weitere Baumaßnahmen im innerstädtischen Bereich werden für Veränderungen im prognostizierten Bereich sorgen. Bei der weiteren Demografie-Berichterstattung in den kommenden Jahren wird darauf verstärkt geachtet. Dabei werden auch die Erkenntnisse aus der interdisziplinären, verwaltungsinternen Arbeitsgruppe „Demosim“, deren Arbeit in einem eigenen Kapitel beschrieben wird, verwertet.

Hüthum

Hüthum ist der zweitgrößte Ortsteil der Stadt Emmerich am Rhein und hatte per Stand 1.1.2017 3.160 Einwohner. Er wird westlich vom Rhein und seinem Deich begrenzt und östlich von der Autobahn A 3. Auch hier führen die Schienenstrecke der Betuwe-Linie und die Bundesstraße 8 in der Längsachse durch den Ortsteil.

Bevölkerung		<u>2017</u>	<u>2037</u>	
	Bevölkerung	3.160	3.300	(4%)
	Männer	1.582	1.626	(3%)
	Frauen	1.578	1.675	(6%)
	ø-Alter	45	48	(6%)

Wie bei allen anderen Ortsteilen gilt auch hier: die Zahlen zum 1.1.2017 sind korrekt und, soweit erkennbar, wächst der Stadtkern auch in Zukunft. Die Prognose auf 2037 ist eher eine gröbere Annahme, die nur dann gilt, wenn die demografische Entwicklung des im Hüthumer Plangebiet tatsächlich so abläuft, wie das verwendete Prognosetool es aufgrund der eingebauten Algorithmen des demografischen Wandels errechnet, als da sind: Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge.

Die ehemalige Pionierkaserne liegt teilweise im Gebiet des Ortsteils Hüthum. Von daher ist bereits jetzt absehbar, dass die mittels Demosim erstellte Prognose auf das Jahr 2037 mit Sicherheit übertroffen werden wird. Allein schon der von der mona Projektentwicklungs GmbH geplante Gesundheitspark wird Zuzüge bewirken: Als erstes sollen ein Pflegeheim sowie zwei Häuser für betreutes Wohnen gebaut werden. Sie sind Teil eines Gesundheitswohnparks, zu dem später auch eine psychosomatische Klinik, ein medizinisches Zentrum, sowie Wohnanlagen und ein bis zu 5-gruppiger Kindergarten in Trägerschaft der AWO gehören werden. Nach jetzigen Planungen sollen im August 2018 die Pflegeeinrichtungen und der Kindergarten in Betrieb genommen werden. Möglicherweise auch ein Bereich „junges Wohnen“.

Es ist dringend notwendig, die sich in Hüthum entwickelnden Planungen auch in Zukunft in der Fortschreibung des Demografieberichtes zu betrachten. Nicht zuletzt deswegen, weil die Entwicklung dieses Projektes in erheblichem Umfang die Entwicklung der gesamten Stadt Emmerich beeinflussen wird und deshalb infrastrukturelle Maßnahmen in verschiedensten Bereichen erforderlich werden.

So sieht beispielsweise das neue Einzelhandelskonzept unserer Stadt dort auf dem ehemaligen Kasernengelände die Möglichkeit für die Errichtung eines Lebensmittel-Nahversorgers vor. Und im weiteren Verlauf des Projektes der Umnutzung der Kaserne wird sich die Politik mit der Frage der Errichtung eines Lebensmittel-Vollsortimenters in diesem Bereich beschäftigen.

Familienstand 2017

		<u>2017</u>
	Kinder	376 (12%)
	Jugendliche	144 (5%)
	ledig	575 (18%)
	verheiratet	1.661 (53%)
	verwitwet	176 (6%)
	geschieden	187 (6%)
	nicht bekannt	41 (1%)

Die Tabelle enthält einen Rundungsfehler von 1 %.

Besonderheiten ergeben sich für den Ortsteil Hüthum derzeit hinsichtlich des Familienstandes nicht.

Migrationsstruktur 2017

		<u>2017</u>
	ohne Migrations- hintergrund	2.273 (72%)
	mit Migrations- hintergrund	188 (6%)
	Ausländer	699 (22%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Migrationshintergrund“

Neuzuwanderung bis 2017

		<u>2017</u>
	EU10	74
	EU2	14

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „EU2-Staaten/EU10-Staaten/Altersgruppen/ Zielgruppen“

Die in Hühthum lebenden 74 EU10-Bürger kommen zu einem großen Teil aus Polen, ein kleinerer Teil aus der Slowakei.

14 Menschen mit EU2-Hintergrund kommen überwiegend aus Rumänien.

Zielgruppenanalyse



	<u>2017</u>	<u>2037</u>	
▼ Kinderbetreuung	155	173	(15%)
Krabbelkinder	63	85	(35%)
Kindergarten	92	88	(-5%)
▼ Schulen	370	340	(-18%)
Grundschule	97	117	(21%)
Sek. I-Schüler	164	143	(-13%)
Sek. II-Schüler	109	80	(-27%)
▼ Ausbildung, Studium, Berufsanfänger	400	360	(-10%)
Ausbildung, Studium	261	209	(-20%)
Berufsanfänger	139	151	(9%)
▼ Erwachsene	1.331	1.227	(-8%)
Jüngere Erwachsene	499	689	(38%)
Ältere Erwachsene	832	538	(-35%)
▼ Rentner	904	1.200	(33%)
Vorruhestand	216	177	(-18%)
Jüngere Senioren	551	734	(33%)
Hochaltrige	137	289	(111%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Altersgruppen/ Zielgruppen“

Die mit Stand 01.01. 2017 erfassten und in dieser Übersicht niedergelegten Daten entsprechen der Realität, da sie aus der Einwohnermeldestatistik des Bürgerbüros stammen und sich hinter jedem Zählfall ein lebender Mensch verbirgt.

Die Prognose auf das Jahr 2037 wird sich, auch wegen der bereits aufgeführten Entwicklungen in Hühthum, sicherlich tatsächlich anders entwickeln. Die Qualität der Prognose verbessert sich ab dem Moment, ab dem belastbare Zahlen für die Folgejahre zur Verfügung stehen und ist den zukünftigen Demografieberichten ab 2018/19 vorbehalten.

Borghees

Borghees hat keinen eigenen Ortskern. Diesen kleinsten Ortsteil unserer Stadt, mit weniger als 400 Einwohnern, kann man am besten als Streusiedlung bezeichnen. Er grenzt an HÜthum, Emmerich und Elten, sowie an das niederländische Dorf Stokkum.

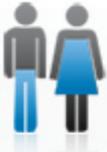
Das in der Stadtverwaltung verwendete Demografie-Prognosetool „Demosim“ wird normalerweise für Einheiten unter 500 Einwohner nicht eingesetzt, da bereits geringe demografische Schwankungen erhebliche prozentuale Veränderungen zur Folge haben, ohne dass sie sich tatsächlich qualitativ spürbar im Plangebiet niederschlagen. Allein schon aus Gründen der Vollständigkeit halber wird aber in diesem Demografiebericht dem Ortsteil Borghees ein eigener Abschnitt gewidmet.

Borghees liegt am Rande des Geländes der ehemaligen Pionierkaserne. Es ist vorstellbar, dass die Planungen zur Umnutzung des ehemaligen Militärgeländes auch die Entwicklung von Borghees mit beeinflussen. Von daher muss die Demografieberichterstattung der Folgejahre diese möglichen Folgeeffekte erfassen und berücksichtigen.

Bevölkerung		<u>2017</u>	<u>2037</u>	
	Bevölkerung	373	363	(-3%)
	Männer	182	173	(-5%)
	Frauen	191	190	(-0%)
	Ø-Alter	49	48	(-2%)

Besondere Auffälligkeiten gibt es in der Bevölkerungsstatistik des Ortsteils Borghees nicht. Mit großer Vorsicht muss die Prognose auf das Jahr 2037 betrachtet werden. Tatsächlich stellt sie eine grobe Annahme dar, die sich mit hoher Wahrscheinlichkeit so nicht erfüllen wird.

Die Entwicklung im ehemaligen Kasernengelände wird, wie gesagt, möglicherweise demografische Folgen haben.

Familienstand 2017		<u>2017</u>
	Kinder	48 (13%)
	Jugendliche	15 (4%)
	ledig	68 (18%)
	verheiratet	197 (53%)
	verwitwet	21 (6%)
	geschieden	22 (6%)
	nicht bekannt	2 (1%)

Die Tabelle enthält einen Rundungsfehler von 1 %.

Auffälligkeiten hinsichtlich des Familienstandes im Ortsteil Borghees ergeben sich momentan nicht.

Migrationsstruktur 2017

	<u>2017</u>
 ohne Migrationshintergrund	265 (71%)
mit Migrationshintergrund	15 (4%)
Ausländer	93 (25%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Migrationshintergrund“

Die für diesen Ortsteil recht hohe Anzahl von 93 Ausländern dürfte auf niederländische Bürger zurückzuführen sein. Dazu wurden an verschiedenen Stellen dieses Berichtes bereits Ausführungen gemacht (familienhistorisch niederländischer Pass, in Deutschland aufgewachsen).

Neuwanderung bis 2017

	<u>2017</u>
 EU10	0
EU2	1

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „EU2-Staaten/EU10-Staaten Altersgruppen/ Zielgruppen“

Diese Übersicht ist an dieser Stelle nur der Vollständigkeit halber aufgeführt worden. Tatsächlich hat sie so gut wie keine Aussagequalität. Sollten im nächsten Berichtszeitraum z.B. 5 Menschen mit EU2 Herkunft zugezogen sein, würde das eine prozentuale Steigerung von 500 % bedeuten. Eine spektakuläre Zahl, vermutlich ohne praktische Bedeutung.

Zielgruppenanalyse



	<u>2017</u>	<u>2037</u>	
▼ Kinderbetreuung	16	25	(29%)
Krabbelkinder	8	10	(31%)
Kindergarten	8	14	(76%)
▼ Schulen	47	39	(-22%)
Grundschule	11	10	(-6%)
Sek. I-Schüler	26	17	(-36%)
Sek. II-Schüler	10	11	(15%)
▼ Ausbildung, Studium, Berufsanfänger	39	38	(-3%)
Ausbildung, Studium	21	21	(-2%)
Berufsanfänger	18	17	(-3%)
▼ Erwachsene	132	127	(-4%)
Jüngere Erwachsene	49	73	(49%)
Ältere Erwachsene	83	54	(-35%)
▼ Rentner	139	134	(-3%)
Vorruhestand	30	20	(-32%)
Jüngere Senioren	83	72	(-13%)
Hochaltrige	26	42	(60%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Altersgruppen/ Zielgruppen“

Die in der Zielgruppenanalyse verwendeten Zahlen stammen aus dem Einwohnermeldeamt, mit Stand 1.1.2017. Diese Zahlen sind absolut korrekt, die Prognose auf 2037 ist nur eine Annahme, die sich mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit so nicht ereignen wird.

Elten

Elten, der letzte zu betrachtende Ortsteil, ist nach dem Stadtkern der größte, mit mehr als 4.700 Einwohnern. Er grenzt an drei Seiten an die Niederlande und stand nach dem Zweiten Weltkrieg, in den Jahren 1949 bis 1963, unter niederländischer Auftragsverwaltung.

Elten wurde 1975 nach Emmerich eingemeindet und umfasste als Amt Elten bis 1969 auch die Gemeinden Borghees, Hüthum und Klein-Netterden.

Ab etwa der Jahrtausendwende (1999/2000) sind nach Elten verstärkt Niederländer zugezogen, die dort häufig Wohneigentum erworben haben. Hintergrund waren die hohen Preise für Immobilien auf dem niederländischen Markt und hohe steuerliche Anreize. Es gibt in Elten Bereiche, in denen die niederländische Bevölkerung überwiegt (z.B. Am Dudel).

Bevölkerung		<u>2017</u>	<u>2037</u>	
	Bevölkerung	4.706	4.637	(-1%)
	Männer	2.382	2.357	(-1%)
	Frauen	2.324	2.280	(-2%)
	ø-Alter	47	49	(4%)

Die in der vorstehenden Übersicht unter „2017“ erfassten Zahlen zeigen den Stand zum 1. Januar dieses Jahres. Die mithilfe des Demosim-Tools vorgenommene Prognose auf das Jahr 2037 ist höchstwahrscheinlich unrealistisch, weil sie ausschließlich auf den Algorithmen des „normalen“ demografischen Wandels basiert, dazu zählen Zuzüge/Wegzüge, Geburten und Sterbefälle. Besondere Entwicklungen im Ortsteil Elten sind nicht berücksichtigt, weil sie zwar grundsätzlich möglich, aber de facto noch nicht so eingetreten sind, dass sie belastbare Zahlen zur Folge haben.

Bekannt ist, dass es einen Trend unter den in Elten lebenden niederländischen Immobilienbesitzern gibt, ihre Objekte zu veräußern und in ihr Heimatland zurückzukehren. Dies bezieht sich in erster Linie auf Diejenigen, die seit der Jahrtausendwende in Elten entsprechende Immobilien erworben haben.

Familienstand 2017

		<u>2017</u>
	Kinder	534 (11%)
	Jugendliche	210 (4%)
	ledig	913 (19%)
	verheiratet	2.324 (49%)
	verwitwet	360 (8%)
	geschieden	314 (7%)
	nicht bekannt	51 (1%)

Die Tabelle enthält einen Rundungsfehler von 1 %.

Besondere Auffälligkeiten ergeben sich bei der Übersicht zum Familienstand in Elten nicht.

Migrationsstruktur 2017

		<u>2017</u>
	ohne Migrations- hintergrund	2.710 (58%)
	mit Migrations- hintergrund	262 (6%)
	Ausländer	1.734 (37%)

Die Tabelle enthält einen Rundungsfehler von 1 %.

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Migrationshintergrund“

Der signifikant hohe Ausländeranteil im Ortsteil Elten ist, wie auch bei den anderen Ortsteilen, darauf zurückzuführen, dass viele Bürger dort aus familienhistorischen Gründen einen niederländischen Pass haben, aber tatsächlich vollständig bei uns aufgewachsen sind. Allerdings ist, wie bereits ausgeführt, der Anteil der zugewanderten „echten“ Niederländer zahlenmäßig stärker als in den anderen Ortsteilen. Wenngleich sich die Zuwanderung aufgrund der niederländischen Immobilienpolitik auch in den anderen Bereichen der Gesamtstadt Emmerich niedergeschlagen hat.

Neuzuwanderung bis 2017

		<u>2017</u>
	EU10	132
	EU2	25

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „EU2-Staaten/EU10-Staaten/Altersgruppen/ Zielgruppen“

Elten weist, auch aufgrund seiner Größe, einen relativ hohen Anteil von EU10-Bürgern auf, insgesamt 132. Sie kommen überwiegend aus Polen und zu einem kleineren Teil aus der Slowakei.

25 Bürger kommen aus dem Geltungsbereich EU2, d.h., zum größten Teil aus Rumänien.

Zielgruppenanalyse



	<u>2017</u>	<u>2037</u>	
▼ Kinderbetreuung	203	236	(7%)
Krabbelkinder	96	118	(23%)
Kindergarten	107	118	(11%)
▼ Schulen	543	432	(-27%)
Grundschule	160	152	(-5%)
Sek. I-Schüler	213	177	(-17%)
Sek. II-Schüler	170	102	(-40%)
▼ Ausbildung, Studium, Berufsanfänger	492	511	(4%)
Ausbildung, Studium	296	273	(-8%)
Berufsanfänger	196	238	(21%)
▼ Erwachsene	1.960	1.633	(-17%)
Jüngere Erwachsene	718	877	(22%)
Ältere Erwachsene	1.242	757	(-39%)
▼ Rentner	1.508	1.825	(21%)
Vorruhestand	356	267	(-25%)
Jüngere Senioren	824	1.096	(33%)
Hochaltrige	328	462	(41%)

Erläuterung der verwendeten Begriffe s. im Glossar Stichwort „Altersgruppen/ Zielgruppen“

Wie auch bei allen anderen Ortsteilen ausgeführt, sind die Bestandszahlen zum 1.1.2017 der offiziellen Einwohnermeldestatistik des Bürgerbüros entnommen und von daher genau. Die Prognose auf das Jahr 2037 ist es mit Sicherheit nicht. Sie würde nur dann gelten, wenn sich die anzunehmende Entwicklung des „normalen“ demografischen Wandels tatsächlich so fortsetzen würde, wie es aufgrund der Parameter „Zu- und Wegzüge“, „Geburten- und Sterberate“ zu erwarten wäre.

Insbesondere bei der Betrachtung des Ortsteils Elten ist wichtig zu wissen, dass die an anderer Stelle bereits genannten, seit der Jahrtausendwende zugezogenen Niederländer überwiegend in den Niederlanden arbeiten und ihre Kinder dort auch zur Schule schicken. Dies bedeutet in der Praxis, dass sie für sich und ihre Kinder von einem zukünftigen Leben in den Niederlanden ausgehen und planen, dorthin zurückzukehren.

In unserem Nachbarland tendieren viele Menschen dazu, häufiger umzuziehen als das bei uns in Deutschland normalerweise der Fall ist. Nach Angaben des Eigentümerverbandes „Vereniging Eigen Huis“, verkaufen Niederländer statistisch gesehen alle 15 Jahre ihr Wohneigentum. Hauptgrund ist im Wesentlichen das Anpassen der individuellen Wohnsituation an die dann erreichten persönlichen (familiären) Bedürfnisse. Erleichtert wurde dies durch die Tatsache, dass die gesetzlichen Modalitäten des „Hypotheekrenteaftrek“, also der Möglichkeit, die Hypothekenzinsen bis zu 52 % bei der Einkommenssteuererklärung in Ansatz zu bringen, dafür sorgte, dass in der mittel- und langfristigen Konsequenz Kauf günstiger war als Miete. In diesen Bereich hat der niederländische Gesetzgeber mittlerweile etwas restriktiver eingegriffen, sodass etliche der im Bereich Elten wohnenden Niederländer mittlerweile Schwierigkeiten haben, ihre Objekte so zu veräußern, dass sie sich mit dem Erlös z.B. ein ihren Vorstellungen entsprechendes Haus in den Niederlanden kaufen können.

Festzuhalten bleibt, dass allein schon aufgrund der Erkenntnis des „Rückkehrwunsches“ von in jüngerer Vergangenheit zugezogenen Niederländern, die in Elten wohnen, Entwicklungen geben wird, die Einfluss auf die Demografie-Mittelfristprognose haben werden.

Schwerpunkte und Besonderheiten

Demografische Entwicklung der Arbeitsmigration

In Emmerich am Rhein leben Menschen aus etwa 120 verschiedenen Nationen. Darunter gibt es viele, die hierhergekommen sind, weil sie hier oder in den benachbarten Niederlanden Arbeit gefunden haben.

Im Rahmen der Erweiterung der Europäischen Union erfolgte die Aufnahme mehrerer Staaten (sogenannte EU-Beitrittsländer). Wie bereits dargestellt, erfolgt in diesem Demografiebericht die Unterscheidung nach EU-10 und EU-2. Unter EU-10 versteht man die zehn zum 1.5.2004 der EU beigetretenen Staaten Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. Unter EU-2 versteht man die beiden zum 1.1.2007 der EU beigetretenen Staaten Bulgarien und Rumänien.

Im täglichen Leben unserer Stadt deutlich erkennbar, ist es in den vergangenen Jahren zu einer stärkeren Zuwanderung polnischer EU-Bürger in unsere Stadt gekommen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in unserem Nachbarland Niederlande traditionell ein hoher Bedarf an Zeitarbeit besteht, den die betreffenden Firmen nicht mit niederländischen (oder deutschen) Arbeitnehmern decken können. So kam es seit der EU-Freizügigkeit im Jahr 2005 zu einer teilweisen massiven Anwerbung polnischer Arbeitskräfte für den niederländischen Markt durch niederländische Zeitarbeitsfirmen, vorwiegend für die fleischverarbeitende Industrie und Logistikbetriebe.

Da entsprechende Wohnungen zu einem bezahlbaren Preis in NL häufig nicht zur Verfügung standen, begannen die niederländischen Zeitarbeitsfirmen, ihre polnischen Mitarbeiter in angemieteten (Werks-)Wohnungen in Emmerich unterzubringen. Daher stiegen die Zuzugszahlen deutlich an.

Im Anfang kamen fast nur männliche Arbeitnehmer aus Polen zu uns. Das hat sich stark verändert: Mittlerweile leben sehr viele polnische Frauen und Kinder mit ihren Familien in unserer Stadt.

In der Hauptsache suchen und finden die polnischen Familien Mietwohnungen auf dem normalen Wohnungsmarkt. Gelegentlich werden auch bereits Häuser gekauft, in viel Eigenleistung umgebaut und zum Teil auch durch Emmericher Kreditinstitute finanziert.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der Zuwanderung der in unserer Stadt mit Hauptwohnsitz gemeldeten polnischen Bürger:



Die der Stabstelle Demografie zur Verfügung stehenden statistischen Aufzeichnungen beginnen im März 2011 bei 745 Bürgern. Bis zum 1.1.2017 ist diese Zahl auf 2.158 gestiegen. Das Anwachsen der polnischstämmigen Bevölkerung ist in verschiedenen Bereichen unserer Stadt mittlerweile deutlich wahrnehmbar:

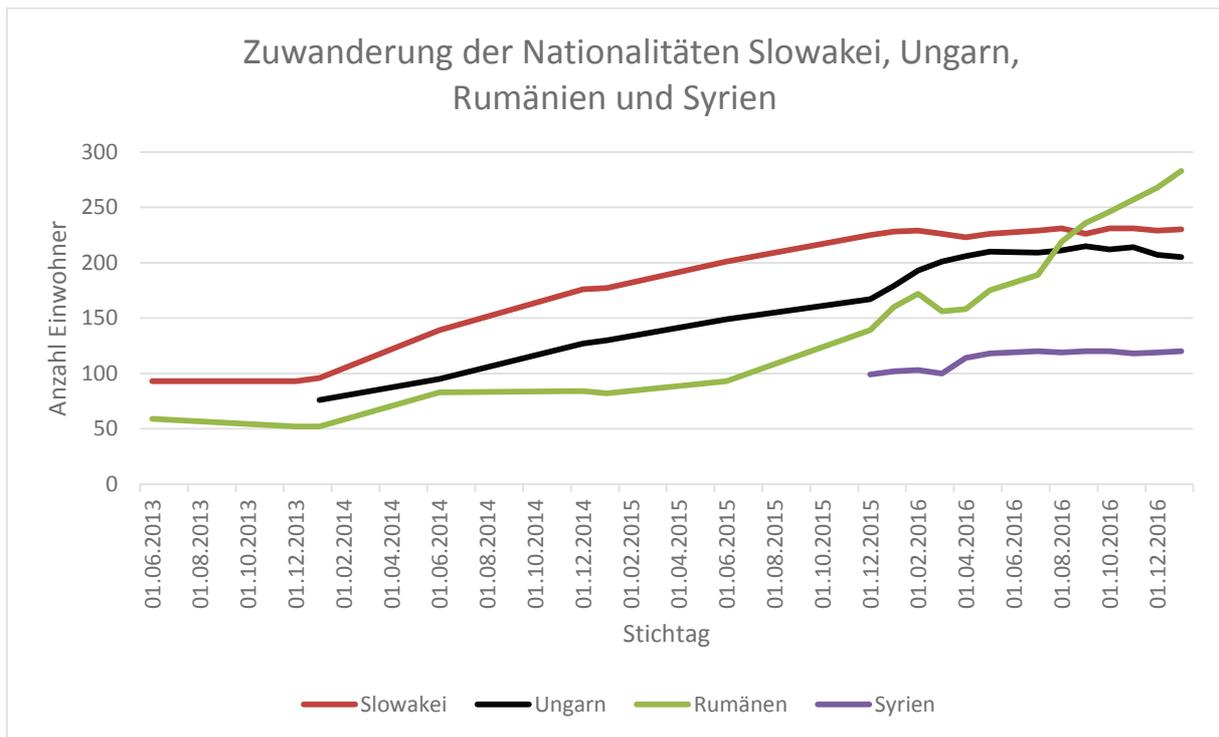
Im Bereich der Kindertagesbetreuung ist deutlich ein steigender Anteil polnischer Kinder zu erkennen, sowohl im Bereich der Kindertageseinrichtungen, als auch im Bereich der Kindertagespflege. Da häufig beide Elternteile arbeiten gehen (müssen), besteht bei polnischen Eltern häufig die Tendenz, ihre Kinder früh in entsprechende Einrichtungen zu geben.

Im Bereich der sechs Emmericher Grundschulen steigt der Anteil polnischer Schüler kontinuierlich und setzt sich in den Sekundarstufe I und II fort, sowohl im Bereich des städtischen Gymnasiums, als auch bei der städtischen Gesamtschule.

Der Emmericher Einzelhandel hat sich für die neue Kundengruppe geöffnet, es sind sogar in der Innenstadt mehrere Geschäfte entstanden, die sich primär an polnische Käufer wenden.

Weniger zahlreich verläuft die Zuwanderung aus der Slowakei, Ungarn und Rumänien. Während die Anzahl der slowakischen (230) und ungarischen Bürger (205) momentan nicht mehr steigt, wächst die Zahl der rumänischen Bürger, die zum 1.1.2017 bei 292 lag. Ein Grund dafür liegt nach Erkenntnissen der Verwaltung darin, dass sich eine niederländische Zeitarbeitsfirma vorwiegend auf rumänische Mitarbeiter ausgerichtet hat.

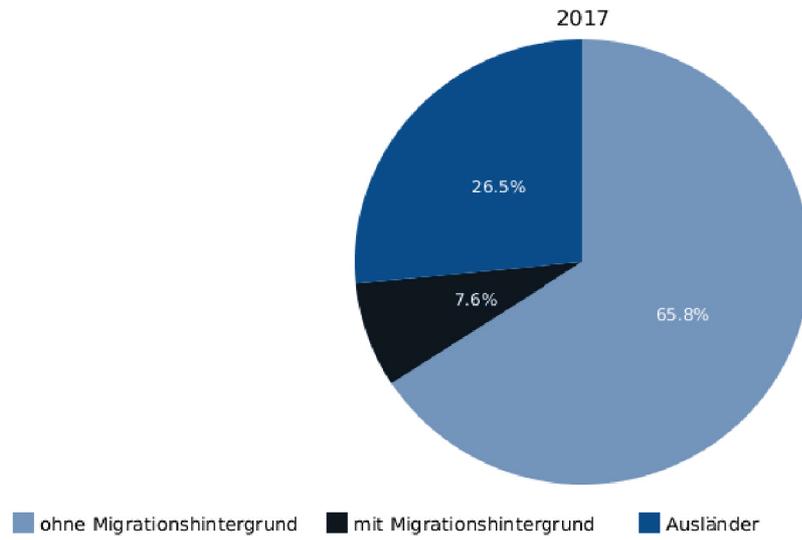
Die Anzahl der syrischen Bürger hängt mit der Entwicklung der Flüchtlingsthematik zusammen. In diesem Bericht erfasst wurden zum 1.1.2017 nur diejenigen syrischen Bürger, die gegenüber den Ausländerbehörden ihre Nationalität nachweisen konnten. Hintergrund ist, dass vielfach während der Flucht dieser Menschen Personaldokumente abhandengekommen sind.



Im Rahmen der **Flüchtlingsthematik** taucht bei der Recherche ein anderer Problembereich auf, der in der Zuwanderungsstatistik auch berücksichtigt wird: in Emmerich lebten zum 1.1.2017 mit Hauptwohnsitz 253 Bürgerinnen und Bürger ungeklärter Nationalität. In der Hauptsache sind das diejenigen Flüchtlinge, die aufgrund des Abhandenkommens/Nichtvorhandenseins ihrer Personaldokumente durch die Ausländerbehörden noch nicht abschließend eingeordnet werden konnten. Im Rahmen des Asylverfahrens erfolgt in der Regel eine Klärung der Nationalität. Dann finden sich die entsprechenden Bürger in der Zuwanderungsstatistik, die diesem Bericht zugrunde liegt, unter ihrer festgestellten Nationalität wieder.



Migrationsstruktur
Emmerich
2017



Arbeitskreis Demografie

Bindeglied zwischen der Stadtverwaltung mit der/dem jeweiligen Demografiebeauftragten und dem Stadtrat ist der seit zwei Legislaturperioden bestehende Arbeitskreis Demografie. Er besteht aus sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern, die teilweise auch politische Mandate in unserer Stadt ausüben und im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit einen Schwerpunkt auf die Demografie gelegt haben.

Aktuell sind im Arbeitskreis unter dem Vorsitz von Hans-Guido Langer folgende Personen tätig, sämtlich durch den Rat für diese Funktion benannt:

- Margrit Bongers
- Gabriele Hövelmann
- Leonie Pawlak
- Irene Schwarz
- Erik Arntzen
- Gerd-Wilhelm Bartels

Jedes Mitglied hat einen namentlichen Vertreter.

In mehreren Sitzungen pro Jahr unterstützen und begleiten die Mitglieder des Arbeitskreises Demografie die Arbeit der betreffenden Stabsstelle und sorgen nach Möglichkeit für einen Informationstransfer in die Ratsfraktionen.

Arbeitsgruppe Demosim

Die Arbeit mit und im demografischen Wandel unserer Stadt erfordert, dass sich die beteiligten Bereiche der Stadtverwaltung nach Möglichkeit gegenseitig über Planvorhaben informieren, abstimmen und unterstützen. Dem hat die Verwaltungsführung Rechnung getragen, indem sie eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen hat, die informell und interdisziplinär arbeitet und sich aus verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung zusammensetzt. Die Betreuung der Arbeitsgruppe erfolgt durch die Stabsstelle Demografie.

Aktuell hat die Arbeitsgruppe zwölf Mitglieder aus den Bereichen Statistik, Datenschutz, EDV, Jugendhilfe und Schule, Arbeit und Soziales, Stadtplanung sowie der Demografiestabsstelle. Zentrales Kennzeichen der Mitarbeiter ist, dass sie in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen mit dem Programm Demosim arbeiten und die Ergebnisse gemeinsam besprechen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Datenschutz.

Fokus auf „Asyl und Integration“ (Vera Artz/Stab 18)

Die Themenbereiche demografischer Wandel und Zuwanderung sind überall, in Emmerich jedoch in besonderem Maße miteinander verknüpft: Während das mittlere Alter der Wohnbevölkerung kontinuierlich steigt, zeichnen sich Zuwanderer, egal ob diese als Geflüchtete oder EU-Freizügigkeitsberechtigter Arbeitnehmer nach Emmerich kommen, durch ein vergleichsweise niedriges Durchschnittsalter aus. Wie wichtig die gelingende Integration für die Stadt ist, ist mit Blick in die Zukunft somit noch klarer als dies heute schon deutlich ist.

Dabei sind die Rahmenbedingungen und Ausgangspunkte der verschiedenen Zuwanderergruppen höchst unterschiedlich: Während es der Gruppe der Arbeitsmigrant/-innen vor allem an Zeit neben der Arbeit fehlt, ist die Gruppe (noch nicht anerkannten oder geduldeten) Asylsuchenden durch rechtliche Regelungen in einigen Bereichen von Möglichkeiten der Teilhabe strukturell ausgeschlossen; die Gruppe der anerkannten Flüchtlinge und Asylberechtigten wiederum hat zwar im Wesentlichen freien Zugang etwa zu Ausbildungs- und Wohnungsmarkt, ist jedoch weiterhin mit nur schwierig zu nehmenen Hürden wie Sprache oder im Einzelfall sicher auch fehlender Anerkennung (nicht nur von Abschlüssen) konfrontiert. Ein übergreifendes „Rezept“, das die Schwierigkeiten aller dieser Gruppen gleichermaßen adressiert, kann es nicht geben. Aber es sollte immer wieder geprüft werden, mit dem Schaffen welcher Angebote und verbesserten Rahmenbedingungen für die jeweiligen Gruppen es auf lokaler Ebene gelingen kann, Integration – hier verstanden als die „gesellschaftliche und politische Eingliederung von Personen oder Bevölkerungsgruppen, die sich bspw. durch ihre ethnische Zugehörigkeit, Religion, Sprache etc. unterscheiden“¹ - wahrscheinlicher zu machen.

Es handelt sich demzufolge um einen dynamischen Prozess, in dem Bedürfnisse und Schwierigkeiten der verschiedenen Gruppen mit Angeboten fortwährend in Einklang zu bringen sind. Dieser Aufgabe stellt sich innerhalb der Organisation der Stadtverwaltung im Augenblick die Stabsstelle Asyl und Integration. Die Instrumente, die dazu eingesetzt werden, sind vielfältig: Netzwerkarbeit, Impulse und Kooperation mit den zahlreichen lokalen Akteuren, die sich ebenfalls für dieses Ziel engagieren, wie beispielsweise Beratungsstellen, ehrenamtliche Initiativen und Migrantenselbstorganisationen.

Ziel ist, auf diese Weise perspektivisch dazu beizutragen, dass durch internationale Migration im allerersten Moment häufig entstehende Schwierigkeiten für Einheimische und Zugewanderte (wie beispielsweise die fehlende gemeinsame Sprache) überwunden werden können, sodass mittelfristig auf lokaler Ebene unabhängig von der jeweiligen Herkunft ein „Wir-Gefühl“ entsteht. Dies ist eine riesige Aufgabe, deren Gelingen neben lokalem Engagement ebenso abhängt von nationalen politischen Entscheidungen, internationalen Dynamiken, die die Gesamtzahl der Flucht- und Arbeitsmigranten stark beeinflussen, wie auch von der Haltung und Offenheit eines jeden Einzelnen gegenüber dem jeweils „Anderen“. Integration kann nicht verordnet werden. Die Förderung kann und soll in Emmerich jedoch vorangetrieben werden.

In Zukunft kann es mit dem Wette Telder als Ort, an dem Begegnung und Aktivitäten der verschiedenen Bevölkerungsgruppen stattfinden können, möglicherweise gelingen, diesen Prozess mit einem Ort zu versehen und dadurch neue Dynamiken in Gang zu setzen. Sollte dieses Angebot wie erhofft genutzt werden, ist in Emmerich ein weiterer wichtiger Baustein vorhanden, der hoffen lässt, dass die vielschichtige Aufgabe der Eingliederung der verschiedenen Bevölkerungsgruppen gelingt und dass Emmerich möglicherweise ein gutes Beispiel dafür wird, wie ein insbesondere durch Zuwanderung getragenes demografisches Wachstum konstruktiv gestaltet werden kann.

¹ Vgl. Schubert, Klaus/Martina Klein (2016): Das Politiklexikon. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

Fokus auf „Marke Emmerich“ (Sascha Terörde/WiFö und Tim Terhorst/Stab 13)

„Am Rhein“ – dieser Namenszusatz gibt das wesentliche Charakteristikum der Stadt wieder. Es spiegelt sich wider in der städtebaulichen Struktur, dem Wirtschaftsgefüge und dem Stadtleben. Der Rhein ist das prägende Identifikationsmerkmal, durch welches die Stadt für die Menschen erkennbar und für ihre Bewohner als Heimat fassbar wird. Emmerich ist so für viele ein lebenswerter Lebens- und Arbeitsort und wird durchweg als Heimat tituliert.

Wie jede Stadt, unterliegt auch Emmerich am Rhein beständigen gesellschaftlichen und strukturellen Veränderungen. Die demografische Entwicklung der Bevölkerung, der sich dieser Bericht widmet, ist dabei eine der wesentlichen Faktoren. Die Prognosen zeigen, dass wir – entgegen dem Trend vieler anderer ländlicher Kommunen – weiter wachsen werden. Dabei ist es wichtig, den oben genannten Wert der Stadt als lebenswerter Heimatort und ihre sonstigen positiven Charaktereigenschaften heraus zu stellen. Sie sind das, was Emmerich am Rhein ausmacht.

Im Rahmen der Präsentation von Städten und Regionen ist es heutzutage von entscheidender Bedeutung, deren „Markencharakter“ herauszustellen und zu bewerben. Die Stadt wird und muss als Marke angesehen werden, um sie greifbar und wiedererkennbar zu machen. Im Fall von Emmerich am Rhein spielen eine Vielzahl von Charaktermerkmalen eine große Rolle. Dazu zählen neben der exponierten Lage am Rhein, die Rheinpromenade, das Kultur-, Bildungs-, Freizeit- und Tourismusangebot, die Wohngebiete, die Verkehrserschließung der Stadt, das soziale Gefüge, die Landschaft und das Klima, die gesamte Wirtschaftsstruktur, die das Stadtbild prägt, aber auch die Innenstadt mit dem vorhandenen Einzelhandel. All diese einzelnen Merkmale fügen sich zur „Marke Emmerich am Rhein“ zusammen.

Die Entwicklung einer Marke ist von besonderer Bedeutung, wenn man bedenkt, dass Familien, Arbeitskräfte, Einzelhändler, Investoren und Unternehmen ihre Entscheidungen über neue Stand- und Wohnorte oft eben auf der Bewertung dieser „Marke“ treffen, auf dem Markenwert der Stadt! Für die zukünftige demografische Entwicklung von Emmerich am Rhein wird es entscheidend sein, wie gut es gelingt neue Einwohner, neue Unternehmen und neue Arbeitskräfte in die Stadt ziehen zu können.

Hierbei ist zu beachten, dass jeder, der sich in der Stadt bewegt, dort lebt oder arbeitet, vom einzelnen Bürger, Beschäftigten der Unternehmen vor Ort, über die Stadtverwaltung und Politiker, einfach jeder ist „Markenbotschafter“ für Emmerich am Rhein. Somit ist es von immenser Bedeutung, wie diese Botschafter über die Stadt sprechen, welches Bild sie von „ihrer Stadt“ haben und nach außen vermitteln. Jeder sollte FAN seiner eigenen Stadt sein, die er als seine HEIMAT bezeichnet.

Heimat ist das Stichwort, welches im Hinblick auf die Merkmale der Stadt oft von Emmerichern in Bezug auf ihre Stadt verwendet wird. Die Stadt Emmerich am Rhein und die Wirtschaftsförderungs- und Stadtmarketinggesellschaft haben es sich in den kommenden Jahren zur Aufgabe gemacht, durch eine neue Aufstellung der „Marke Emmerich“ Wege aufzuzeigen, die positiven Charakterzüge der Stadt heraus zu arbeiten.

Ein Werbeblock

Der Leiter der Wirtschaftsförderung- und Stadtmarketing Gesellschaft Emmerich am Rhein mbH und der Leiter der Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit in der Stadtverwaltung haben im vorangegangenen Kapitel die „Marke Emmerich“ betrachtet und bewertet und damit schon die Richtung aufgezeigt, in die intensiv beim Umgang mit dem demografischen Wandel in unserer Stadt gearbeitet werden muss. Dabei geht es einerseits um die innere Haltung aller Bürgerinnen und Bürger zu ihrer Stadt, andererseits bedarf es auch praktischer Projekte, mit deren Hilfe alle zusammen mehr Gespür und Routine für die Notwendigkeiten im Umgang mit den zukünftigen Herausforderungen gewinnen können. Dazu braucht man sowohl Empathie, als auch Sachlichkeit.

Die Stabstelle Demografie hat am 16. April 2018 das **Thema „ärztliche Versorgung am Niederrhein“** stärker in den Fokus genommen. Dies deshalb, weil auch die ärztliche Versorgung, sowohl in unserer Region, als auch in unserer Stadt bereits jetzt starken Veränderungen unterworfen ist. Im Rahmen einer im Stadttheater durchgeführten Podiumsdiskussion wurde versucht, zu diesem Thema sowohl für die Vermittlung der sachlichen Fakten, als auch für das Ausloten von Chancen und Möglichkeiten zu sorgen. Die Podiumsteilnehmer kamen aus der lokalen Ärzteschaft, der KV Nordrhein, der AOK Rheinland/Hamburg, der Krankenhausgesellschaft pro homine und der Leitung der Stadtverwaltung.

Erwartungsgemäß gab es an diesem Abend keine Patentlösungen für das überaus komplexe und vielschichtige Thema, jedoch gelang es, die Podiumsteilnehmer in einen konstruktiven Dialog miteinander zu bringen, der über die Podiumsveranstaltung hinaus noch nachwirkt. So hat sich z.B. Ende April ein runder Tisch aus Emmericher Ärzten gebildet, an dem die Stadtverwaltung mitwirken wird. Es gibt, und das hat die Podiumsdiskussion eindeutig gezeigt, auf lokaler Ebene wenig Möglichkeiten, das Thema angemessen und wirkungsvoll anzugehen. Die Stellschrauben befinden sich primär auf Bundes- und Landesebene im Bereich von Politik und den kassenärztlichen Vereinigungen, jedoch sorgt eine lokale Zusammenarbeit der wesentlichen Akteure für eine weitere mögliche Nutzung der (Rest)-Chancen und damit der Verbesserung der ärztlichen Versorgung in unserer Stadt unmittelbar. Diese Aktivitäten sollten nach Möglichkeit intensiv unterstützt werden.

Ein weiteres Projekt, nämlich **„de wette Telder“** passt sehr gut in den Kontext „Umgang mit dem demografischen Wandel“. De wette Telder ist ein niederländisches giebelständiges Bürgerhaus mit 3-geschossigem gestuftem Giebel, mitten in der Stadt. Es wurde um 1502 erbaut und ist somit das älteste, noch existierende Haus in Emmerich am Rhein. Es ist mithilfe einer umfangreichen Förderung durch das Bundesbauministerium und das Land NRW erworben worden und soll zu einem innerstädtischen, intergenerativen Treffpunkt aus- und umgebaut werden. Für die geplante Nutzung wird das Konzept mit einem sozialintegrativen Schwerpunkt geplant, der zu dem so inklusiv wie möglich beschaffen sein wird. Mit einem Café-Bereich im Erdgeschoss und multifunktionalen Gruppenräumen in den oberen Stockwerken, kann sich der Wette Telder zu einem „Inkubator“ für verschiedenste soziale, kulturelle und gemeinnützige Aktivitäten und Angebote mitten in der Stadt entwickeln.

Einen sozialintegrativen Ansatz verfolgt die Stadt Emmerich am Rhein bereits seit geraumer Zeit, weil allen Verantwortlichen klargeworden ist, dass in unserer Stadt ganz viele unterschiedliche Menschen unterschiedlichster Herkunft (ca. 120 verschiedene Nationalitäten) und sozialer Zugehörigkeit leben, die am besten bei uns bleiben und sich hier auch möglichst wohl fühlen sollen. Die Vielfältigkeit macht die Stadt bunter, interessanter, lebenswerter und insgesamt reizvoller. Diesen Prozess gilt es, durch geeignete Maßnahmen positiv zu unterstützen. De wette Telder wird in diesem Zusammenhang eine große Chance für unsere Stadt eröffnen und es wäre schön, wenn sich möglichst viele Bürger in dieses spannende Projekt mit einbringen würden.

Fazit und Ausblick

Die wesentlichen Aussagen des vorliegenden Demografieberichtes lassen sich in drei Kernbereiche zusammenfassen:

- 1. Weiteres Ansteigen der Einwohnerzahl**
- 2. Herausforderung „Fachkräftemangel“**
- 3. Überproportionaler Anstieg der Anzahl der alten und hochalten Bürger**

1. Weiteres Ansteigen der Einwohnerzahl

In erster Linie liegt der Grund dafür in der nach wie vor ungebrochenen Arbeitsmigration aus Osteuropa. Dieser Trend wird sich so lange fortsetzen, wie die konjunkturelle Lage in den benachbarten Niederlanden es erfordert. Aktuell scheint die wirtschaftliche Entwicklung in NL der guten Entwicklung in der BRD mit einer gewissen Verzögerung zu folgen.

Den größten Anteil im Bereich der Arbeitsmigration haben die polnischen EU-Bürger. In letzter Zeit steigt die Zahl der Zuwanderer aus Rumänien.

Vorhandene und in der Planung befindliche Projekte (Umnutzung Kaserne/Entwicklung Katjes-Quartier/Neumarkt/Handlungskonzept Wohnen/Gewerbeansiedlung etc.) werden weitere Zuzüge zur Folge haben. Verstärkt wird dieser Effekt durch die geplante Errichtung von Sozialwohnungen und die Schaffung von barrierefreien Wohnmöglichkeiten.

2. Herausforderung „Fachkräftemangel“

Die Babyboomer (geburtstarke Jahrgänge 1955-1966) gehen in den nächsten Jahren verstärkt in Rente. In dieser Gruppe befinden sich etliche Arbeitnehmer mit dem Know-how, das in Industrie, Handel, Handwerk und Verwaltung permanent benötigt wird. Außerdem hat Emmerich eine Einpendlerquote von über 50 %. In dieser Quote sind viele Babyboomer enthalten. Die jüngeren Fachkräfte außerhalb der Babyboomer-Kohorte werden zunehmend umworben, bei Einpendlern auch von Arbeitgebern in der Region oder am jeweiligen Wohnort. Dieser Trend führt zu einer weiteren Verschärfung des Fachkräftemangels.

Nahezu allen Emmericher Betrieben gelingt es, das konjunkturelle Hoch durch entsprechende Betriebsergebnisse zu nutzen. Derzeit sind die Prognosen nach wie vor positiv.

Die hohe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Emmericher Betriebe erfordert, das Thema „Fachkräftemangel“ konsequent und forciert anzugehen. Ansonsten wird sich Emmerich im demografischen Wandel entgegengesetzt der beschriebenen Wachstumsprognose entwickeln. Damit einher ginge ein Nachlassen der finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt, und die Pflege der notwendigen Infrastruktur würde nicht mehr ausreichend möglich sein.

Emmerich am Rhein sollte alle realistischen Anstrengungen unternehmen, ein attraktiver Arbeits- und Wohnort zu bleiben. Das unter 1. beschriebene erwartete Ansteigen der Einwohnerzahl durch vorhandene oder geplante Projekte führen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu weiteren Zuzügen, mit denen den Fachkräftemangel konstruktiv begegnet werden kann. Voraussetzung ist, dass unsere wei-

chen Standortfaktoren wie z.B. gute Bildungs- und Betreuungsangebote, die gesundheitliche Versorgung, das gute soziale Miteinander, Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, Familienfreundlichkeit, Kulturangebote usw. konsequent gepflegt und nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden.

Alle Menschen, die bei uns wohnen und/oder arbeiten wollen, sollten uns willkommen sein. Die zugewanderten polnischen Familien könnten in diesem Zusammenhang so etwas wie eine demografische Reserve sein.

3. Überproportionaler Anstieg der Anzahl der alten und hochalten Bürger

Der traditionelle Slogan des demografischen Wandels „älter, weniger, bunter!“ trifft auf Emmerich bezogen nicht vollständig zu. Hier müsste er lauten „älter, mehr, bunter!“

Der Demografiebericht zeigt, dass in der Prognose z.B. das Durchschnittsalter im Zeitraum 2017-2037 um 7 % von jetzt 43 auf 47 Jahre steigt. Die Zielgruppenanalyse für die Gesamtstadt weist im gleichen Zeitraum einen starken Anstieg der Über-60-jährigen aus.

Diese Erwartung stellt erhöhte Anforderungen an die Bestandspflege und Weiterentwicklung der Infrastruktur unserer Stadt. Dabei handelt es sich um eine intergenerative Gemeinschaftsaufgabe, die den Zukunftsanforderungen an Barrierefreiheit und Inklusion gerecht werden muss. Dazu schreibt Leonie Pawlak im Vorspann zu diesem Demografiebericht: „Es hat sich in unserer nunmehr 10-jährigen Arbeit (der Seniorenvertretung, Anm.d.Verfassers) gezeigt, dass das, was für Senioren gut ist, auch für jüngere Menschen gut ist. Wie sollen Kinder erwachsen werden, wenn man das Alter nicht schätzt und ihm Teilhabe und Mitbestimmung zugestanden wird?“ Dem ist nichts hinzuzufügen!

Der Schlusstrich

Der jetzt vorliegende 6. Demografiebericht 2017/2018 wählt einen breiteren Ansatz als seine fünf Vorgänger. Er versucht, den mittlerweile insgesamt recht heterogenen Informationsstand hier vor Ort zu den Themen des demografischen Wandels zu beseitigen und fokussiert erstmals auf die Entwicklung in den Ortsteilen. Ziel ist unter anderem, sowohl dem Rat und seinen Ausschüssen, als auch anderen Interessierten eine gutbasierte, strukturierte Information an die Hand zu geben, damit in vielen Bereichen möglichst angemessen auf die Erfordernisse des demografischen Wandels in unserer Stadt reagiert werden kann.

Dieses Format gelangt in diesem Jahr erstmalig zur Anwendung. Wenn es sich bewährt, soll es in den Folgejahren, erforderlichenfalls modifiziert, beibehalten werden.

Den Verfassern des Berichtes ist während der Erstellung deutlich geworden, dass Emmerich am Rhein aktuell nicht nur wächst, sondern dass die momentane Entwicklung eher für gute Rahmenbedingungen der für die Zukunftsorientierung unserer Stadt im demografischen Wandel sorgt. Emmerich ist wahrnehmbar im Aufwind!

Damit das so bleibt, ist eminent wichtig, dass die vorhandenen und die sich entwickelnden Potenziale richtig genutzt werden, als da beispielsweise sind: Zuzüge über Erwerbsmigration und Zuzüge über neue Arbeitsplätze in den Bereichen Kaserne usw. und aus weiteren Maßnahmen der Wirtschaftsförderung. Die Schaffung von Sozialwohnungen und die Errichtung von barrierefreien Wohnmöglichkeiten tun ein Übriges.

Die sogenannten „weichen Standortfaktoren“ müssen gepflegt und weiterentwickelt werden. Ebenso muss die Infrastruktur in jeder Hinsicht (intergenerativ, inklusiv und familienfreundlich) kontinuierlich verbessert und den wachsenden und sich verändernden Inanspruchnahmen angepasst werden. Die hohe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Emmericher Betriebe erfordert, dass das Thema „Fachkräftemangel“ konsequent und angemessen angegangen wird.

Für alle diese Maßnahmen ist dringend erforderlich, den sich entwickelnden Projekten und Perspektiven mit einer positiven Grundhaltung zu begegnen. Damit einher gehen muss der Wunsch nach Zusammenarbeit und gegenseitiger Akzeptanz. Das gelegentlich zu beobachtende Schlechtreden und Miesmachen unserer Stadt ist da absolut schädlich und kontraproduktiv!

Der Leitsatz für das zukünftige Agieren im demografischen Wandel unserer Heimatstadt stammt aus der letzten Weihnachtsansprache unseres Bundespräsidenten Steinmeier:

Lassen Sie uns aufeinander Acht geben!

Glossar demografischer Fachbegriffe

Das nachstehende Glossar soll Ihnen dabei helfen, spezielle Fachbegriffe aus der umfassenden Thematik "Demografischer Wandel" zu verstehen. Es geht über die im Demografiebericht der Stadt Emmerich verwendeten Begriffe hinaus und versucht, auch solche Begriffe zu erfassen, die einem häufiger in allen möglichen Bereichen von Demografie und demografischen Wandel begegnen.

Geplant ist, das Glossar auch in den Berichten der Folgejahre zu verwenden. Es wird für diesen Zweck fortgeschrieben und ergänzt.

Aging-Index

Der Aging-Index wird wie folgt berechnet: Anzahl der älteren Menschen (über 65 Jahre) / Anzahl der jüngeren Menschen (unter 20 Jahre) x 100. Der Aging-Index ist ein Indikator, kein Index im eigentlichen Sinne. Der Aging-Index eignet sich besonders gut für die Darstellung der Alterung, da er die jungen und älteren Altersgruppen direkt in Bezug setzt.

Altenrelation

Die Altenrelation setzt die Bevölkerung der 20- bis 65-Jährigen ins Verhältnis zu den über 65-Jährigen.

Altenquotient

Der Altenquotient wird wie folgt berechnet: Bevölkerung der über 64-Jährigen (64-Jährige nicht enthalten) / über 19-Jährige (19-Jährige nicht enthalten) bis unter 65-Jährige (65-Jährige nicht enthalten) x 100. Der Altenquotient findet besonders in der Diskussion über die Finanzierung der Sozialsysteme Verwendung. Er beschreibt, welche potentiell beruflich aktiven Anteile der Bevölkerung ältere Menschen durch Abgaben mit notwendigen finanziellen Mitteln ausstatten müssen. Dieser Quotient kann auch zur Beschreibung demografischer Trends genutzt werden.

Altersgruppen/ Zielgruppen

Jugend: 0 bis 17-Jährige
Krabbelkinder: unter 3-Jährige
Kindergarten: 3 bis unter 6-Jährige
Grundschul Kinder: 6 bis unter 10-Jährige
Sek I-Schüler: 10 bis unter 15-Jährige
Sek II-Schüler: 15 bis unter 18-Jährige
Ausbildung, Studium: 18 bis unter 25-Jährige
Ausbildung u. Berufsstart: 18 bis 29-Jährige
Berufsanfänger: 25 bis unter 30-Jährige
Jüngere Erwachsene: 30 bis unter 45-Jährige
Karriere und Etablierung: 30 bis 64-Jährige
Ältere Erwachsene: 45 bis unter 60-Jährige
Vorruhestand: 60 bis unter 65-Jährige
Jüngere Senioren: 65 bis unter 80-Jährige
Hochaltrige: über 80-Jährige

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote, auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen, errechnet sich als Arbeitslose im Verhältnis zur Summe aller zivilen Erwerbstätigen, der Selbstständigen und der mithelfenden Familienangehörigen sowie der Arbeitslosen.

Ausbildung, Studium

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 18 bis unter 25-Jährigen.

Ausbildung, Studium, Berufsanfänger

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 18 bis unter 30-Jährige.

Ausländer

Eine Person ist ein Ausländer, falls diese keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzt.

Ausländeranteil

Der Indikator Ausländeranteil gibt Aufschluss über das Verhältnis von Ausländern zur Gesamtbevölkerung in einer Region. Als Ausländer werden alle Personen bezeichnet, die nicht über inländische Staatsangehörigkeit verfügen.

Ältere Erwachsene

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 45 bis unter 60-Jährigen.

Baby Boom Kohorte

Geburtsjahrgänge (Kohorten), die während des so genannten Babybooms geboren sind (in Westdeutschland ca. von Mitte der 1950er bis Mitte der 1960er Jahre). Diese Jahre während des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufschwungs nach Ende des zweiten Weltkrieges zeichneten sich durch eine höhere Fertilität und eine Zunahme der absoluten Geburtenzahl aus. Die Baby Boom Kohorte ist somit zahlenmäßig gegenüber anderen Geburtsjahrgängen überdurchschnittlich stark besetzt.

Bandbreiten

Die Bandbreiten weisen die Spannweite der jeweiligen Kennzahl aus.

Benchmarking

Benchmarking bezeichnet einen vergleichenden Prozess, mit dessen Hilfe Daten in Bezug zueinander gesetzt werden.

Bevölkerungsdichte

Die Bevölkerungsdichte, auch Einwohnerdichte genannt, ist die mittlere Anzahl der Einwohner pro Fläche für ein bestimmtes Gebiet (Staat, Region oder Ähnliches), in der Regel angegeben in Einwohner pro km². Man errechnet sie, indem man die Einwohnerzahl des Gebietes durch die Fläche des Gebietes teilt.

Bevölkerungspyramide

Grafisch dargestellte Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht

Berufsanfänger

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 25 bis unter 30-Jährigen.

Beschäftigungsquote

Die Beschäftigungsquote setzt die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (nach dem Wohnortprinzip) von 15 bis unter 65 Jahren in Relation zur Gesamtbevölkerung.

Best Case Szenario Bevölkerung

Beim Best Case Szenario werden die Geburten- und Wanderungsparameter entsprechend des in der Historie der Geburten- und Wanderungszahlen besten tatsächlich erlebten Jahres eingestellt.

Bevölkerung

Zu den Einwohnern und damit zur Bevölkerung zählen alle Personen (Deutsche und Ausländer), die im Wirtschaftsgebiet (Deutschland) ihren ständigen Wohnsitz haben.

Bezugsjahr

Mit Hilfe des Bezugsjahres wird in dem Diagramm das aktuelle Jahr mit dem ausgewählten Jahr verglichen.

BIP pro Kopf

Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) pro Kopf, oder auch BIP pro Einwohner, bezieht das BIP der betreffenden Region auf die Einwohnerzahl der Region. Das BIP pro Kopf wird in jeweiligen Preisen angegeben.

Demografie

Forschungsdisziplin, welche die Struktur und die Dynamik von Bevölkerungen untersucht. Die Größe und Struktur von Bevölkerungen verändern sich dadurch, dass Menschen geboren werden, sterben, oder ihren Wohnort wechseln (Demografische Komponenten: Fertilität, Mortalität, Migration).

Demografischer Wandel

Der Demografische Wandel beschreibt die Veränderungen von Bevölkerungsgröße und -struktur durch veränderte Geburtenzahlen, Sterbezahlen und Wanderungen.

Heute ist der Demografische Wandel in den westlichen Industriestaaten durch geringe, unter dem Bestandserhaltungsniveau liegende Geburtenzahlen und eine steigende Lebenserwartung charakterisiert. In der Folge altern und schrumpfen die Bevölkerungen. Diese Entwicklungen können weiter durch Migration überdeckt werden. So führen Abwanderungen zu einer Verschärfung der Schrumpfung in den Wegzugsregionen und zu einer Abmilderung in den Zuzugsregionen. Wandern eher junge als alte Personen aus einer Region ab, so verschärft sich in der Abwanderungsregion auch die Alterung.

Der Demografische Wandel als reiner Entwicklungsprozess von Bevölkerungen existierte schon immer. Jedoch wird das heutige Ausmaß der demografischen Veränderungen einschneidende Anpassungen in vielen Gesellschafts- und Politikbereichen einfordern.

Durchschnittsalter

Das Durchschnittsalter beschreibt das durchschnittliche Lebensalter der Bevölkerung.

Erwachsene

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 30 bis unter 60-Jährige.

EU2-Staaten

Unter EU-2 versteht man die zwei zum 01.01.2007 der EU beigetretenen Staaten Bulgarien und Rumänien.

EU10-Staaten

Unter EU-10 versteht man die zehn zum 01.05.2004 der EU beigetretenen Staaten Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn sowie Zypern.

Familienstand

Kinder: 0-13 Jährige

Jugendliche: 14-17 Jährige

ledig: ledige Personen ab dem 18. Lebensjahr

verheiratet: verheiratete Personen sowie Personen in einer Lebenspartnerschaft

verwitwet: verwitwete Personen sowie Personen mit verstorbenem Lebenspartner

geschieden: geschiedene Personen, getrennt lebende Personen sowie Personen mit aufgehobener

Lebenspartnerschaft
nicht bekannt: Personen ohne bekannten Familienstand

Geburten

Die Geburtenzahl ergibt sich aus der amtlichen Geburtenstatistik.

Geburtenrate je Frau

Die Geburtenrate je Frau gibt an, wie viele Lebendgeborene pro Jahr je Frau - in den Altersklassen von 15 bis 45 Jahren - geboren werden.

Geburtenrate je 1000 Einwohner

Die Geburtenrate je 1000 Einwohner gibt an, wie viele Lebendgeborene pro Jahr je 1000 Einwohner geboren werden.

Geburten- / Sterbesaldo je 1000 Einwohner

Der Geburten- / Sterbesaldo je 1000 Einwohner gibt den Saldo der Geburten und Sterbefälle je 1000 Einwohner des ausgewählten Gebiets an.

Gesamtquotient

Der Gesamtquotient wird wie folgt berechnet: (unter 20 + über 65-Jährigen Bevölkerung) / 20 bis 64-Jährige Bevölkerung.

geschieden

Geschiedene Personen, getrenntlebende Personen sowie Personen mit aufgehobener Lebenspartnerschaft

Greying-Index

Der Greying-Index wird wie folgt berechnet: Anzahl der Hochaltrigen (über 80 Jahre) / Anzahl der "jungen Alten" (65 bis unter 80 Jahre) x 100. Der Greying-Index ist ein Indikator, kein Index im eigentlichen Sinn. Die Differenzierung ist u. a. vor dem Hintergrund der Planung von pflege- und anderen seniorenspezifischen Dienstleistungsangeboten relevant.

Grundschul Kinder

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 6 bis unter 10-Jährigen.

Human Mortality Database

Die Human Mortality Database ist eine für alle Interessierten kostenfrei zugängliche Datenbank. In ihr werden Daten zur Entwicklung der Langlebigkeit während der letzten Jahrzehnte für 37 Staaten und Regionen dokumentiert. Der Zweck der Datenbank ist das Intensivieren und Erleichtern der Erforschung der Ursachen und Konsequenzen der Sterblichkeit. Dabei sind die Vergleichbarkeit, die Flexibilität und der international freie Zugang zu den Daten Hauptziel des Projektes.

Die 2002 von Wissenschaftlern des Departments of Demography an der University of California/USA und des Datenlabors des MPIDR ins Leben gerufene Datenbank bietet unter Anwendung einer einheitlich angewandten Sterbetafelberechnung folgende Daten für alle Staaten und Regionen:

- 1) absolute Geburtenzahlen (nach Geschlecht)
- 2) absolute Sterbezahlen (nach Alter, Todesjahr und Geburtsjahr)
- 3) Bevölkerungsgröße
- 4) Zahlen zur Bevölkerung, die dem Sterberisiko ausgesetzt ist (für Perioden und Kohorten)
- 5) Sterberaten (für Perioden und Kohorten)
- 6) Sterbetafeln (für Perioden)

Derzeit (2015) können Daten folgender Länder abgerufen werden:

Australien, Belgien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Deutschland (Ost/West), Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Luxemburg, Neuseeland, Niederland, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Russland, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Taiwan, Tschechien, Ukraine, Ungarn, USA, Weißrussland.

Weitere Informationen unter: www.mortality.org.

Istwert

Der Istwert beschreibt den aktuellen Wert eines Parameters.

Jugendquotient

Der Jugendquotient wird wie folgt berechnet: Anzahl der Kinder und Jugendlichen (unter 20 Jahre) / Anzahl der Erwerbsfähigen (20 bis unter 65 Jahre) x 100. Der Jugendquotient findet besonders in der Diskussion über die Finanzierung der Sozialsysteme eine Verwendung. Er beschreibt, welche potenziell beruflich aktiven Anteile der Bevölkerung jüngere Menschen durch Abgaben mit notwendigen finanziellen Mitteln ausstatten müssen. Dieser Quotient kann auch zur Beschreibung demografischer Trends genutzt werden.

Jugendliche

14-17-Jährige

Jüngere Erwachsene

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 30 bis unter 45-Jährigen.

Jüngere Senioren

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 65 bis unter 80-Jährigen.

Kaufkraft

Die Kaufkraft pro Kopf, oder auch Kaufkraft pro Einwohner, bezeichnet die Entwicklung des verfügbaren Einkommens der Einwohner einer Region im aktuellen Jahr bezogen auf ein Ausgangsjahr.

Kinderbetreuung

Zu dieser Altersgruppe zählen alle unter 6-Jährigen.

Kinder

0-13-Jährige

Kindergarten

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 3 bis unter 6-Jährigen.

Kohorte

Gruppe von Jahrgängen bzw. Jahrgänge zwecks Abgrenzung von Bevölkerungsgruppen nach verschiedenen Kriterien.

Krabbelkinder

Zu dieser Altersgruppe zählen alle unter 3-Jährigen.

ledig

Ledige Personen ab dem 18. Lebensjahr

Lebenserwartung

Die Lebenserwartung für Männer und Frauen drückt die voraussichtliche durchschnittliche Lebenserwartung Neugeborener im Betrachtungsjahr aus.

Lineare Auswirkung

Lineare Auswirkung bedeutet die kontinuierliche Übernahme der Veränderung eines Parameters bis zum Simulationsende.

Median

Der Median (auch: Zentralwert) stellt in der Statistik den in der Mitte liegenden Wert einer nach Größe sortierten Wertereihe dar. 50 Prozent der Werte liegen somit unter und 50 Prozent über dieser Zahl. Bei einer geraden Anzahl an Werten wird zur Berechnung des Medians der Durchschnitt der beiden mittleren Zahlen aus der Reihe gebildet.

Vorteil des Medians gegenüber dem arithmetischen Mittel ist seine Unempfindlichkeit gegenüber "Ausreißern": Sind zum Beispiel von zehn Personen neun 5 Jahre und einer 80 Jahre alt, beträgt das Durchschnittsalter 12,5 Jahre; der Median hingegen würde einen Wert von fünf Jahren ergeben.

Migrationshintergrund

Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn diese die deutsche als auch mindestens eine weitere Staatsbürgerschaft besitzt. Ein Ausländer ist eine Person, die keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzt. Falls eine Person nur die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, ist sie Person ohne Migrationshintergrund.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Die natürliche Bevölkerungsbewegung beschreibt die Geburten abzüglich der Sterbefälle.

nicht bekannt

Personen ohne bekannten Familienstand

Ohne Migrationshintergrund

Eine Person ist ohne Migrationshintergrund, falls diese nur die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt.

Rentner

Zu dieser Altersgruppe zählen im Tool Demosim alle über 60-Jährigen. Das Modell berücksichtigt an dieser Stelle, dass Menschen nicht sämtlich ab 65 in Rente gehen, sondern dieser Trend bereits früher anfängt und sich auch noch nach dem 65. Lebensjahr fortsetzt, d.h. einige Menschen gehen später in Rente.

Schulen

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 6 bis unter 18-Jährige.

Sek. I-Schüler

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 10 bis unter 15-Jährigen.

Sek. II-Schüler

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 15 bis unter 18-Jährigen.

Senioren

Zu dieser Altersgruppe zählen alle über 80-Jährigen.

Standardszenario Bevölkerung

Im Standardszenario wird der Mittelwert aus der gesamten verfügbaren Historie (bis zu maximal 10 Jahren) der Geburten- und Wanderungszahlen zur Berechnung der Parameter verwendet.

Standardwert

Der Standardwert bezeichnet den individuell angepassten, durchschnittlichen Wert eines Parameters in Abhängigkeit historischer Daten.

verheiratet

Verheiratete Personen sowie Personen in einer Lebenspartnerschaft

Verweildauer

Die durchschnittliche Verweildauer gibt an wieviel Prozent eines Alterjahres seit Geburt in der Region leben.

verwitwet

Verwitwete Personen sowie Personen mit verstorbenem Lebenspartner

Vorruhestand

Zu dieser Altersgruppe zählen alle 60 bis unter 65-Jährigen.

Wanderungssaldo

Der Wanderungssaldo gibt den Wohnsitzwechsel der Bevölkerung über die Gemeindegrenzen hinaus an, in Relation zur Gesamtbevölkerung.

Wanderungssaldo je 1000 Einwohner

Der Wanderungssaldo gibt den Saldo der Zu- und Fortzüge je 1000 Einwohner des ausgewählten Gebiets an.

Wohnfläche pro Kopf

Der Indikator Wohnfläche pro Kopf gibt an, wie viele Quadratmeter einer Person durchschnittlich als Wohnraum zur Verfügung stehen in einer Region. Zum Vergleich: Im Jahr 1950 betrug die Wohnfläche pro Kopf in Deutschland nur ca. 14m². Der Indikator liefert eine quantitative Aussage über die Wohnraumversorgung der Bevölkerung. Einschätzungen über die Qualität des Wohnraums können anhand dieses Indikators nicht getroffen werden.

Worst Case Szenario Bevölkerung

Beim Worst Case Szenario werden die Geburten- und Wanderungsparameter entsprechend des in der Historie der Geburten- und Wanderungszahlen schlechtesten, tatsächlich erlebten Jahres eingestellt.

Zielwert

Der Zielwert gibt den nach Veränderung des Standardwertes eingestellten Wert an.

Literaturnachweis

An dieser Stelle war anfänglich geplant, einen kompletten Literaturnachweis zu führen. Allerdings wäre der Bericht mit dem Führen eines kompletten Zitationsindexes noch viel umfangreicher geworden. Deshalb wurde darauf verzichtet. Verwendete Quellen wurden im Text sofort erläutert.

Für Ihre Notizen